

# Wikingerzeitliche Waffen- und Reitzubehörfunde aus dem Berliner Bestand der Prussia-Sammlung (ehemals Königsberg/Ostpreußen) und ihre Beziehung zu Skandinavien<sup>1</sup>

Norbert Göbler

## **Zusammenfassung:**

Die mehr als 3.000 erhaltenen Waffen- und Reitzubehörbestandteile des 9.–12. Jahrhunderts der Berliner Prussia-Sammlung bilden den Ausgangspunkt für diese Studie zu den Verbindungen zwischen Skandinavien und Ostpreußen während der Wikingerzeit. Zwischen den Weltkriegen war die Untersuchung dieser Fragestellung stark von nationalistischen Ideologien geprägt; den Wikingern wurde ein großer Einfluss auf die späteisenzeitlichen Kulturen Ostpreußens zugeschrieben. Aufgrund neuer Forschungen zu den mittelalterlichen Funden der Prussia-Sammlung kann nun ein differenzierteres Bild vom kulturellen Austausch zwischen Skandinavien und Ostpreußen gezeichnet werden: Der Prozess wirkte in beide Richtungen und wies unterschiedliche Phasen auf. Unter der mittelalterlichen Bewaffnung und dem Reitzubehör der ehemaligen Prussia-Sammlung lassen sich durchaus skandinavische Importe ausmachen; am ehesten gelingt dies in der Nekropole des skandinavisch geprägten Handelsplatzes von Wiskiauten im Samland. Seit dem Beginn des wikingerischen Einflusses in Ostpreußen wurden skandinavische Kriegerausrüstungen von der prussischen Kriegerelite übernommen und nachgeahmt. Skandinavische Importe können aber auch als Beutegut oder Ausrüstung international agierender Söldner interpretiert werden. Die skandinavische Beeinflussung von Bewaffnung und Reitzubehör wird seit dem 11. Jahrhundert zugunsten des Einflusses der ostslawischen Sachkultur zurückgedrängt, als deren Hauptvermittler das Reich der Kiewer Rus gelten kann. Vor allem die prussische Reitausrüstung weist seit dem 10./11. Jahrhundert eine ausgesprochen steppennomadische Prägung auf, die durch die ostslawische Kavallerie vermittelt wurde.

## **Abstract:**

More than 3.000 preserved weapon and riding accessory components of the 9th–12th century of the Berlin Prussia collection form the starting point for this study of the connections between Scandinavia and East Prussia during the Viking Age. Between the world wars, the investigation of this question was strongly marked by nationalistic ideologies; a great influence on the late Iron Age cultures of East Prussia was attributed to the Vikings. On account of new research into the medieval findings of the Prussia collection, a more different picture of the cultural exchange between Scandinavia and East Prussia can now be drawn: the process worked in both directions and had different phases. Among the medieval weaponry and riding equipment of the former Prussia Collection, one can easily make out Scandinavian imports; this is achieved most closely in the necropolis of the Scandinavian dominated trading site of Wiskiauten in Samland. Since the beginning of the Viking influence in East Prussia, Scandinavian warrior equipment was adopted and imitated by the Prussian warrior elite. However, Scandinavian imports can also be interpreted as loot or equipment of internationally operating mercenaries. Since the 11th century, the Scandinavian influence of armament and riding accessories was pushed back in favour of the influence of the East Slavic material culture, of which the principalities of Kievan Rus can be considered as the main mediator. In particular, the Old Prussian riding equipment has a pronounced steppe-nomadic character since the 10th/11th century that was lent to it by the Eastern Slavonic cavalry.

<sup>1</sup> Veränderte und mit Anmerkungen versehene Version eines Vortrages, der am 09.09.2013 anlässlich der III. Jelling-Konferenz am Kopenhagener Nationalmuseum gehalten wurde. Ich danke den Organisatoren, besonders Frau Anne Pedersen, für die freundliche Einladung.

Der kulturelle Austausch zwischen Skandinavien und dem Baltikum hat eine lange Geschichte und begann bereits während der Vorgeschichte. Seit der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr. intensivierte sich dieser Prozess<sup>2</sup>, unter anderem weil die eisenzeitlichen Gesellschaften rund um die Ostsee durch die Schifffahrt zunehmend mobiler wurden<sup>3</sup>. Dabei bildet die Wikingerzeit ab dem 8. Jahrhundert einen ersten Höhepunkt im Prozess der gegenseitigen Beeinflussung<sup>4</sup>. Die archäologische Überlieferung der späteisenzeitlichen Sachkultur beiderseits der Ostsee weist nicht wenige Ähnlichkeiten auf. Ab dem 8. Jahrhundert häufen sich zudem Fundobjekte mutmaßlich skandinavischer Herkunft im Baltikum<sup>5</sup>. Diese Beobachtung zog bereits frühzeitig das Interesse skandinavischer und baltischer Archäologen auf sich<sup>6</sup>.

Im Hinblick auf den späteisenzeitlichen Quellenbestand stellte Ostpreußen bis zum Zweiten Weltkrieg eine der reichsten Fundlandschaften des Baltikums dar<sup>7</sup>. Dieser riesige Fundbestand befand sich in der sogenannten Prussia-Sammlung in Königsberg<sup>8</sup> und war eine wichtige Anlaufstelle für Archäologen aus Skandinavien und dem Baltikum; erinnert sei etwa an die Arbeit des schwedischen Archäologen Nils Åberg über die Völkerwanderungszeit in Ostpreußen aus dem Jahr 1919<sup>9</sup>. 1932 kam es in der wikingerzeitlichen Hügelgräbernekropole von Wiskiauten nördlich von Königsberg sogar zu einer Ausgrabung durch den schwedischen Archäologen Birger Nerman<sup>10</sup>.

Der Zweite Weltkrieg und seine Zerstörungen, die die Provinz Ostpreußen besonders schwer trafen<sup>11</sup>, führten allerdings dazu, dass die mehrere hunderttausend Objekte umfassende Prussia-Sammlung auseinandergerissen, in Teilen zerstört und für mehr als vier Jahrzehnte der archäologischen Forschung

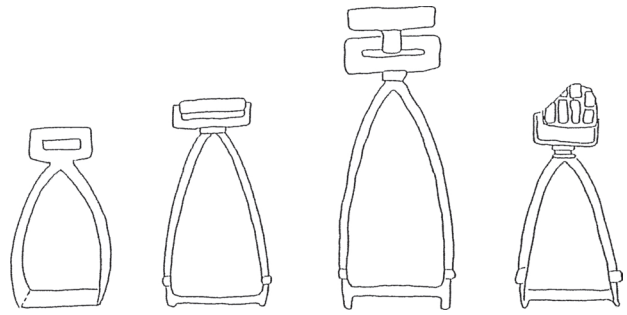


Abb. 1 Skandinavische Steigbügeltypen der Wikingerzeit. Ohne M. Nach PEDERSEN 1997, 128 Abb. 4.

entzogen war<sup>12</sup>. Es ist daher als besonders glücklicher Umstand zu werten, dass im Rahmen der internationalen Sonderausstellung „Viking – Wikinger“, die 2013/14 in Kopenhagen, London und Berlin präsentiert wird, erstmals wieder eine größere Anzahl von wikingerzeitlichen Funden aus der ehemaligen Prussia-Sammlung gezeigt werden kann<sup>13</sup>. Ermöglicht wurde dies durch ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Projekt am Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte, wo etwa 50.000 Objekte aus der ehemaligen Prussia-Sammlung aufbewahrt werden. Seit Oktober 2011 beschäftigt sich dort ein Forschungsteam mit den Funden des 9. bis 15. Jahrhunderts, um sie der archäologischen Forschung wieder zur Verfügung zu stellen<sup>14</sup>. Bisher sind rund 4.900 Objekte in einer Online-Bilddatenbank abrufbar, bis 2014 werden annähernd weitere 4.000 Funde zugänglich gemacht<sup>15</sup>. Der folgende Beitrag möchte anhand ausgewählter wikingerzeitlicher Funde das Potential des in Berlin erhaltenen Fundbestandes aufzeigen, nachdem dieser jahrzehntelang der Forschung entzogen war.

2 LÖUGAS 1985. – AMBROSIANI 1985. – NOWAKOWSKI 2009.

3 CRUMLIN-PEDERSEN/TRAKADAS 2003. – RANDBORG 1995. – Für die Wikingerzeit zusammenfassend CRUMLIN-PEDERSEN 2009.

4 NYLÉN 1985. – LOIT 1992. – Vgl. auch ULRIKSEN 2009.

5 Beispiele bei ATGÄZIS 1992. – JANSSON 1992. – TAMLA 1995.

6 Vgl. EBERT 1914. – NERMAN 1929. – DERS. 1931.

7 Vgl. etwa schon die frühe archäologische Landesaufnahme bei HOLLACK 1908.

8 Zur Forschungsgeschichte JUNKER/WIEDER 2003. – IBSEN 2005. – REICH/MENGHIN 2008. – JUNKER U.A. 2009. – REICH 2009.

9 ÅBERG 1919.

10 IBSEN 2009, 21ff.

11 KOSSERT 2007, 318ff. – PÖLKING 2011, 719ff.

12 VALUEV 2005. – DERS. 2008. – BITNER-WRÓBLEWSKA 2008. – REICH/MENGHIN 2008, 72ff. – KULAKOV 2009a. – REICH 2009, 349ff.

13 KAT. KOPENHAGEN 2013, 40 Abb. 15–17; 81 Abb. 9–10; 110 Abb. 55; 180f. Abb. 22–23; 265; 269f. – Frau A. Pedersen vom Dänischen Nationalmuseum, Kopenhagen, ist für die gute Zusammenarbeit bei der Exponatsauswahl zu danken.

14 GOSSLER/JAHN 2013, 218f. – EILBRACHT U.A. 2013, 87ff. – Ausführliche Informationen unter <http://www.prussia-museum.eu/DFG.html> (Zugriff am 25.10.2013).

15 <http://www.smb-digital.de/> (s. unter Museum für Vor- und Frühgeschichte/Prussia-Sammlung; Zugriff am 25.10.2013).

16 KAT. KOPENHAGEN 2013, 81 Abb. 9–10; 110 Abb. 55; 180f. Abb. 22–23.

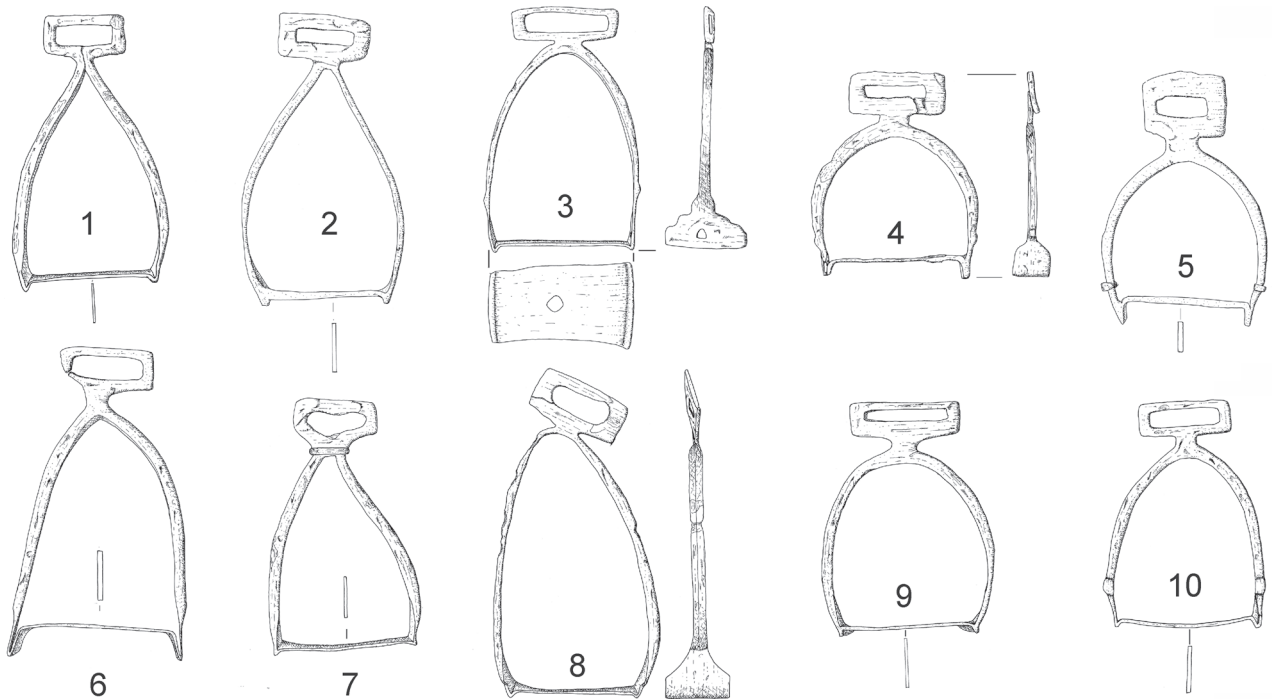


Abb. 2 Wikingerzeitliche Steigbügel aus dem Berliner Bestand der Prussia-Sammlung: 1–2.4–5 Blöcken; 3 Pollwitten; 6 Popelken; 7 Löbertshof; 8 Trausitten; 9 Groß Friedrichsberg; 10 Grebieten. M. 1:4. Nach GOSSLER 2013, Taf. 1, 1–6; 2, 1–2.4–5.

Insbesondere Waffen und Reitzubehör machen einen gewichtigen Anteil am wikingerzeitlichen Material aus der Prussia-Sammlung aus<sup>16</sup>. Sie stehen gleichsam stellvertretend für die Ausstattung und das Erscheinungsbild der wikingerzeitlichen Krieger zu beiden Seiten der Ostsee. Zudem stellen Waffen und Reitausrüstung für die Wikingerzeit gleichsam „internationale“ Fundgattungen dar, an denen sich der Austausch zwischen den späteisenzeitlichen Ostseeanrainern exemplarisch darstellen lässt<sup>17</sup>. In meinen folgenden Ausführungen möchte ich mich daher besonders diesen beiden Gruppen widmen. Die dabei zu berücksichtigenden Fragestellungen können wie folgt skizziert werden:

Lassen die späteisenzeitlichen Funde von Waffen und Reitzubehör aus der Prussia-Sammlung skandinavische Einflüsse erkennen, welche sind dies und wann treten sie auf? Weiterhin: In welchen Fundkontexten sind diese Einflüsse nachzuweisen? Und schließlich: Welche Interpretationsmodelle können zur Deutung dieser Beeinflussung herangezogen werden?

Für die ostpreußische Archäologie zwischen den Weltkriegen stand der Einfluss der Wikinger auf die späteisenzeitlichen Kulturen Ostpreußens außer Zweifel<sup>18</sup>. Gerade Küstengebiete wie die samländische Halbinsel oder das Memelgebiet galten als größtenteils skandinavisch geprägt, nicht nur in Bezug auf den Handel der Wikinger oder die materielle Kultur, sondern auch die Vermischung der alteingesessenen, prussischen Bevölkerung mit den skandinavischen Neuankömmlingen<sup>19</sup>. Diese Deutungen waren sehr oft Teil eines chauvinistischen Interpretationsmodells, das dann im Nationalsozialismus als Doktrin verpflichtend wurde: Nach diesem Modell hatten die Wikinger als germanische Ethnie durch ihre Expansion entscheidend dazu beigetragen, dass Ostpreußen nicht in den Einflussbereich der als kulturell und rassistisch minderwertig eingestuft Westslawen geraten war<sup>20</sup>. Diese Interpretation richtete sich vor allem gegen die nach dem Ende des Ersten Weltkrieges neu gegründete polnische Republik, durch deren Staatsgebiet die Provinz Ostpreußen vom übrigen deutschen Territorium abgetrennt

17 Vgl. GOSSLER 2007. – DERS. 2011a, 96ff.

18 GAERTE 1929, 320f. – LANGENHEIM 1933, 274f. – ENGEL 1935, 114ff. – ENGEL/LA BAUME 1937, 202ff. – LA BAUME 1940a, 1354f. – VON ZUR MÜHLEN 1975, 51ff.

19 EHRHARDT 1939, 141f. – VON ZUR MÜHLEN 1975, 58f.

20 ENGEL 1935, 116. – Vgl. auch LA BAUME 1940b, 56f.

21 GOSSLER/JAHN 2013, 31ff.



Abb. 3 Steigbügelfragment von Kirpehnen aus dem Kaliningrader Bestand der Prussia-Sammlung. Ohne M. Nach ADLUNG u.a. 2005, 106 Abb. 29; graphische Bearbeitung N. Goßler.

worden war<sup>21</sup>. – Wie stellt sich heute nun – nach der Aufnahme der mittelalterlichen Funde – der in Berlin erhaltene Quellenbestand der Prussia-Sammlung dar?

Der mittelalterliche Bestand des 9. bis 15. Jahrhunderts, der in der Projektdatenbank erfasst wurde, beträgt 9.077 Funde. Der chronologische Schwerpunkt liegt dabei im 10. bis 13. Jahrhundert. Von den 9.077 Funden können 62,8 % einem Fundort zugewiesen werden, bei 37,2 % ist der Fundkontext verloren gegangen; gleichwohl erlauben auch diese Funde in der Regel eine typologische und chronologische Ansprache. Bis auf wenige Ausnahmen stammen alle noch mit einem Fundort versehenen Objekte von Gräberfeldern. Die Waffen- und Reitzubehörfunde machen rund 41,5 % aus, während etwa die Gruppe Tracht und Schmuck auf 38,6 % kommt. Diese Zahlen deuten schon an, welche große Rolle die Waffen-

und Reitzubehörbeigabe auf den spätereisenzeitlichen Gräberfeldern Ostpreußens spielt. Innerhalb der Bewaffnung sollen anschließend die Lanzen spitzen näher betrachtet werden, sie haben einen Anteil von fast 60,1 % an allen Waffenfunden in der Berliner Prussia-Sammlung. Ohne Zweifel stellen sie die Standardwaffe der prussischen Krieger während der Spätereisenzeit dar. Relativ selten treten dagegen Äxte auf, die ebenfalls etwas näher betrachten werden sollen; innerhalb der Waffenfunde machen sie nur rund 4,9 % aus. Schwerter und ihre Bestandteile kommen dagegen auf 25,7 %. Beim Reitzubehör sind die Steigbügel von besonderer Bedeutung, die mit 48,5 % die Fundgruppe dominieren<sup>22</sup>; auf den Gräberfeldern des 10. bis 13. Jahrhunderts stellen sie eine der häufigsten Beigaben dar. Die Trensen kommen dagegen innerhalb des Reitzubehörs nur auf 27,4 %. Der Typ der Knebeltrense stellt davon 34,6 % und soll aufgrund seines weit gefächerten Formenspektrums ebenfalls eingehender betrachtet werden. – Beginnen wir unsere exemplarischen Ausführungen zu den vorgestellten Fundgruppen mit den Steigbügeln.

In Skandinavien sind im fortgeschrittenen 9. und 10. Jahrhundert Steigbügelformen charakteristisch, die einen relativ hohen Bügel, einen abgesetzten Riemendurchzug sowie eine manchmal gestelzte Trittplatte aufweisen<sup>23</sup> (Abb. 1). Diese Steigbügeltypen stellen allerdings keine genuin skandinavische Schöpfung dar, sondern wurden aus dem spätkarolingischen Kulturbereich übernommen, dessen Kavallerie als Vorbild für alle Nachbarn galt<sup>24</sup>. Entsprechende Steigbügelformen treten etwa auch bei den Westslawen auf<sup>25</sup>. Im Bestand der Prussia-Sammlung sind nur rund 10 % den genannten Steigbügeltypen zuzurechnen (Abb. 2). Sie vertreten die frühesten Steigbügel nachweise in Ostpreußen überhaupt und waren wahrscheinlich vom Ende des 9. Jahrhunderts bis um 1000 in Gebrauch<sup>26</sup>. Varianten mit deutlich niedrigeren Bügeln werden auch noch im ganzen 11. Jahrhundert verwendet<sup>27</sup>, länger also als etwa in Skandinavien<sup>28</sup>. Die Kenntnis der ent-

22 Zu den Steigbügeln der Prussia-Sammlung vgl. GOSSLER 2013.

23 BRÖNDSTED 1936, 90 Abb. 5; 115 Abb. 21g–h; 124 Abb. 33e; 166 Abb. 75; 183 Abb. 92; 184 Abb. 93,15–16; Taf. II–III; V–VII.IX. – ARBMAN 1940, Taf. 35–37. – PETERSEN 1951, 33 Abb. 28–33. – BRAATHEN 1989, 44ff. – PEDERSEN 1997, 128 Abb. 5.

24 GOSSLER 2011a, 110ff. – DERS. 2013, 114ff.; 127ff.; 162. –

Vgl. auch CALLMER 1973/74, 283ff. und SEABY/WOODFIELD 1980, 90ff.

25 ŚWIĘTOSŁAWSKI 1990, 86f. – NADOLSKI u.a. 1959, Taf. XLVIa–b; XLVIIIa–b; XLIXd.

26 GOSSLER 2013, 114ff.; 127ff.

27 Ebd. 116ff.; 130f.

28 PEDERSEN 1997, 128 Abb. 5.



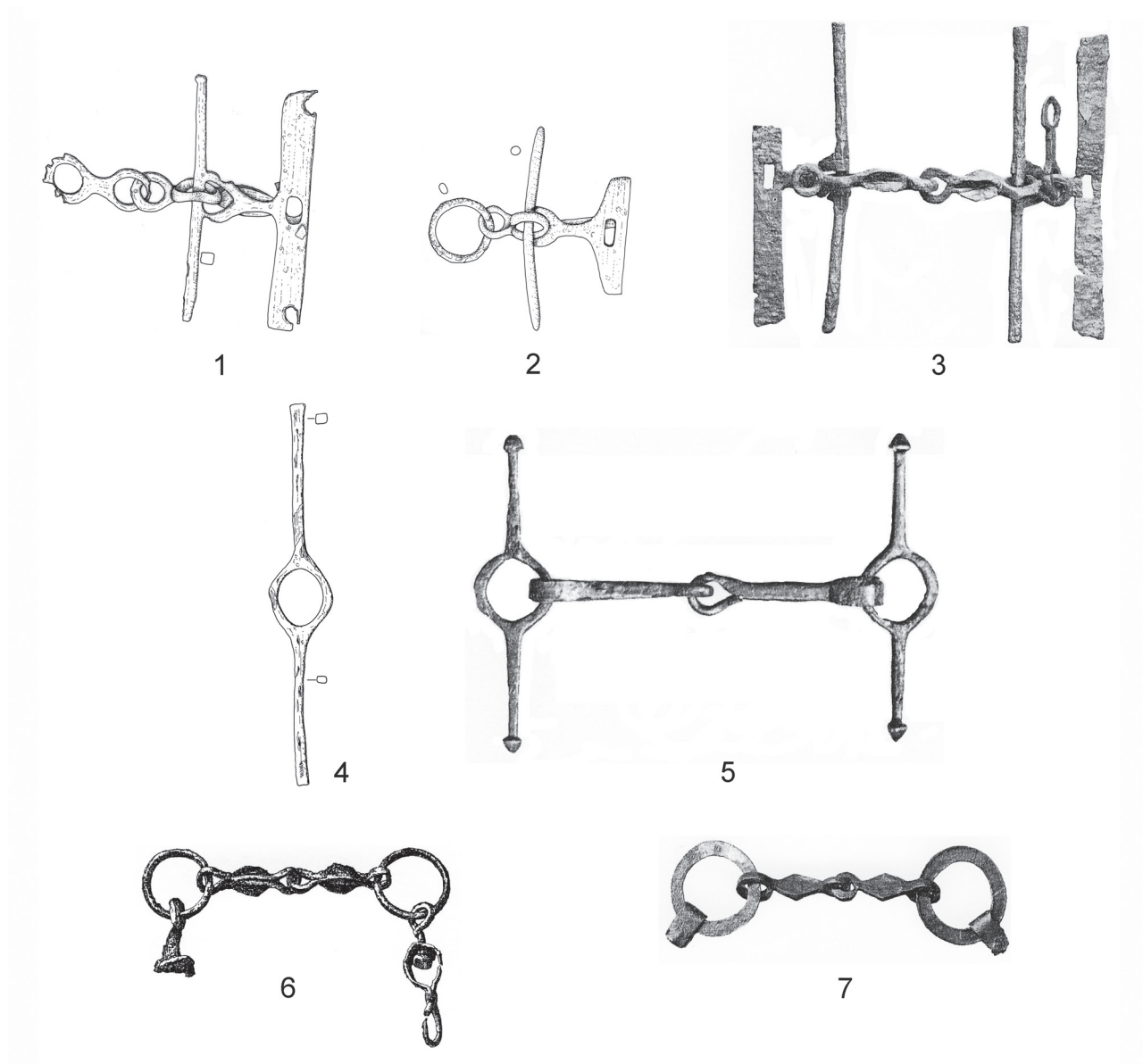


Abb. 4 Wikingerzeitliche Trensen der Prussia-Sammlung und skandinavische Vergleichsfunde: 1 Pollwitten; 2 Ostpreußen, ohne näheren Fundort; 3 Løten, Norwegen; 4 Ekritten; 5 Torshov, Norwegen; 6 Bludau; 7 Åker, Norwegen; 1–2.4 M. 1:4, 3.5–7 ohne M. 1–2.4 Zeichnung C. Herghegiu; 3.5.7 nach PETERSEN 1951, 17 Abb. 14–15; 19 Abb. 17; 6 nach BEZZENBERGER/PEISER 1914, 228 Abb. 72.

sprechenden Steigbügel dürfte das späteisenzeitliche Ostpreußen vor allem über die westslawischen Nachbarn erreicht haben, wenngleich nicht auszuschließen ist, dass einzelne Steigbügel skandinavische Importe darstellen. Im Fall der Beigaben aus den wikingerzeitlichen Hügelgräbern von Wiskiauten im Samland ist dies sogar wahrscheinlich, wie später noch zu zeigen sein wird. Aus dem Gräberfeld von Kirpehnen im Samland existiert sogar ein Steig-

bügelfragment<sup>29</sup>, das eine Maske zeigt (Abb. 3), die an den skandinavischen Borrestil erinnert<sup>30</sup> und somit vielleicht aus Skandinavien stammen könnte.

Wirklich prägende Einflüsse auf die Steigbügel im späteisenzeitlichen Ostpreußen stammen dagegen aus einer ganz anderen Richtung: Über 50 % der Steigbügel des erfassten Bestandes gehen auf step-pennomadische Vorbilder zurück<sup>31</sup>. Diese Form-traditionen wurden durch die östlich benachbarten

29 Fund im Kaliningrader Bestand der ehemaligen Prussia-Sammlung; ADLUNG U.A. 2005, 106 Abb. 29.

30 CAPELLE 1988, 112f. Abb. 46. – HORN FUGLESANG 1992,

178f. Abb. 2.

31 GOSSLER 2013, 164ff.

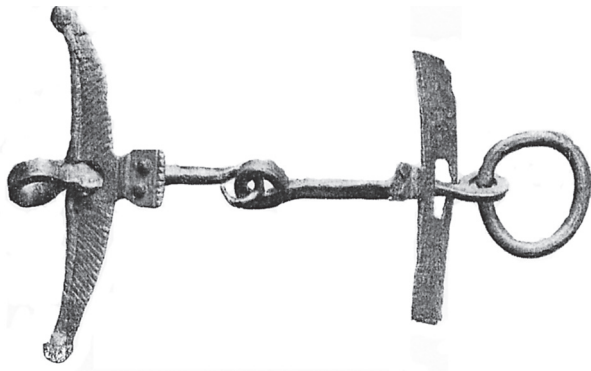


Abb. 5 Knebeltrense aus dem wikingerzeitlichen Grab von Asak, Norwegen, ohne M. Nach PETERSEN 1951, 19 Abb. 18.

Fürstentümer der Kiewer Rus ab dem 11. Jahrhundert verstärkt ins Baltikum vermittelt<sup>32</sup>. In deren Reitertruppen dienten zahlreiche nomadische Verbände<sup>33</sup>, deren technisch versierte Ausrüstung man übernommen hatte<sup>34</sup>.

Ein ähnlicher Befund wie bei den Steigbügeln lässt sich auch bei den Knebeltrensen feststellen: Unter den rund 200 bisher von uns erfassten Exemplaren weisen lediglich 5 % Parallelen im skandinavischen Fundmaterial auf. Es handelt sich zum einen um Trensen mit einem zweiteiligen Knebel, die typisch für wikingerzeitliche Grabfunde des 10. Jahrhunderts sind (Abb. 4,1–3)<sup>35</sup>. Ähnlich datieren Trensenknebel mit rundem Bügel (Abb. 4,4–5)<sup>36</sup>. Schließlich sei noch auf Mundstücke mit einem sternförmigen Querschnitt verwiesen (Abb. 4,6–7)<sup>37</sup>. Alle drei genannten Beispiele sind innerhalb der prussischen Reitausrüstung der späten Eisenzeit relativ singulär, das Gros der eingesetzten Knebeltrensen wurde von anderen Typen gebildet<sup>38</sup>. Gerade bei den konstruktiv anspruchsvollen Trensen mit zweiteiligen

Knebeln (Abb. 4,1–3)<sup>39</sup> ist eine lokale Nachahmung meines Erachtens nicht besonders wahrscheinlich, vielmehr mag es sich bei den wenigen Einzelstücken um Importstücke handeln.

In diesem Zusammenhang verdient auch ein seit langem bekannter Grabfund aus Asak in Ostnorwegen, 20 km nordöstlich von Oslo, besondere Beachtung<sup>40</sup>: Das Pferd des Reiterkriegers mit Schwert-, Axt- und Lanzenbewaffnung war mit einer Trense aufgezäumt, die zwei unterschiedliche Knebel aufweist (Abb. 5): Während die Form des einen an Bestandteile eines skandinavischen, zweigeteilten Knebels erinnert, entspricht der andere Knebel der Grundform mancher Trensen Seitenstangen aus der Prussia-Sammlung. Möglicherweise liegt hier ein Befund vor, der deutlich macht, dass der Austausch innerhalb der materiellen Kultur des wikingerzeitlichen Ostseeraumes in beide Richtungen vor sich ging. – Kommen wir nun zur häufigsten Fundgattung innerhalb der Bewaffnung, den Lanzen spitzen. 799 Exemplare haben wir im Berliner Bestand erfasst. Wendet man die von J. Petersen für Skandinavien erarbeitete Lanzen spitzen typologie auf dieses Material an<sup>41</sup>, zeigt sich, dass lediglich 11,9 % des Berliner Materials dort eindeutig eingeordnet werden können. Dabei entfällt der größte Anteil auf Lanzen spitzen vom Typ E nach Petersen; sie machen 70,5 % aus. An zweiter Stelle steht der Typ M mit 15,8 %. Die Typen K und G sind mit 10,5 % und 3,2 % relativ schwach vertreten. Die schlanken, weidenblattförmigen Lanzen spitzen vom Typ E (Abb. 6,1–3) treten in Ostpreußen hauptsächlich im 10. und 11. Jahrhundert auf, erste Vorkommen sind jedoch auch schon im fortgeschrittenen 9. Jahrhundert möglich<sup>42</sup>. Die starke Dominanz dieses Typs unter den skandinavisch beeinflussten Lanzen spitzen ist

32 Zur Geschichte der Kiewer Rus: HELLER 1987, 9ff. – MÜHLE 1991. – GOEHRKE 1992, 157ff. – LÜBKE 2004, 106ff.; 161ff.; 299ff.

33 GOSSLER 2011a, 205. – DERS. 2013, 167ff.

34 Vgl. das reiche russische Fundmaterial bei KIRPIČNIKOV 1966. – DERS. 1971. – DERS. 1973. – DERS. 1986.

35 BRØNDSTED 1936, 124 Abb. 33; 164 Abb. 73; 168 Abb. 77; 184 Abb. 93. – PETERSEN 1951, 17 Abb. 14. – PEDERSEN 1997, 128 Abb. 5. – GOSSLER 2011a, 27ff.; 70; 105f.

36 GOSSLER 2011a, 26; 68. – Vgl. auch BRØNDSTED 1936, 177 Abb. 85. – PETERSEN 1951, 19 Abb. 17.

37 GOSSLER 2011a, 27f. – Vgl. auch BRØNDSTED 1936, 115 Abb. 21; 124 Abb. 33; 164 Abb. 73; 168 Abb. 77; 184 Abb. 93. – PETERSEN 1951, 17 Abb. 14–15.

38 Vgl. KULAKOV 1990, Taf. XXIII,8.10; XXVII,9; XXIX,4; XXXVI; XLI,1; XLVIII,2; LI,1; LII,146; LIII,1; LIV; LVI,2;

LXVII,2; LVII,1. – DERS. 2009b, 247 Abb. 159,10a; 249 Abb. 161,11; 266 Abb. 178,10; 270 Abb. 182,30.

39 Vgl. etwa die Knebeltrensen aus dem Gräberfeld von Thumby-Bienebek: MÜLLER-WILLE 1987, 37f. Taf. 75. – Vgl. auch GOSSLER 2011a, 27f.

40 PETERSEN 1951, 19 Abb. 18. – KAT. KOPENHAGEN 2011, 111 Abb. 57.

41 PETERSEN 1919, 22ff. – Vgl. dazu CREUTZ 2005, 29ff.; 100f. – Eine alternative Klassifikation mittels statistischer Methoden hat Solberg (DERS. 1986) für das norwegische Material erarbeitet.

42 HEYDECK 1888/89, Taf. XIII, Nr. 10. – VON ZUR MÜHLEN 1975, Taf. 18,7; 28–29; 32; 39; 41,9–14; 42,2–3; 44,2; 54; 55,1. – KULAKOV 1990, Taf. XX,5. – Vgl. auch Funde aus Kurland: GRICUVIENĖ 2009, 129 Nr. 541; 143 Nr. 614–615; 172 Nr. 791; 240 Nr. 1145.

offenbar kein Zufall, fällt ihr Gebrauch doch in die Hauptphase des skandinavischen Einflusses in der Region. Funde aus der Nekropole von Wiskiauten<sup>43</sup> sowie sechs Stücke ohne Fundort aus der Prussia-Sammlung weisen eine mit Spitzbogenmuster verzierte Tülle auf (Abb. 6,4). In Litauen und Estland wurden vergleichbare Lanzenspitzen als skandinavisches Fremdgut interpretiert<sup>44</sup>, was sicher auch für die entsprechenden Lanzenspitzen in Wiskiauten gelten könnte. B. Solberg hat bei der Bearbeitung der norwegischen Lanzenspitzen aus der Wikingerzeit jedoch darauf aufmerksam gemacht, dass der mit Spitzbogenmuster versehene Typ E in Nordeuropa sehr ähnliche Verbreitungsmuster wie die kontinentalen Schwerter mit Ulfberth-Inschriften<sup>45</sup> aufweist. Diese Beobachtung würde eine Provenienz des Typs E mit verzierter Tülle aus dem fränkischen Machtbereich nahelegen<sup>46</sup>.

Der Großteil der unverzierten Exemplare vom Typ E aus Ostpreußen dürfte jedoch auf lokale Produktion zurückgehen. Bei der im Vergleich zum Typ E deutlich geringeren Anzahl an Lanzenspitzen der Typen G, K und M (Abb. 7) lässt sich ebenfalls nicht ohne weiteres eine skandinavische Herkunft postulieren. Die Funde gehören in den Zeitraum vom 10. bis zum 12. Jahrhundert<sup>47</sup>. Auch zwei überlieferte Grabzusammenhänge mit Lanzenspitzen der Typen G und K aus Bledau (Abb. 7,1) und Trentitten im Samland lassen im übrigen Inventar keine eindeutigen Bezüge nach Skandinavien erkennen<sup>48</sup>. Möglicherweise können naturwissenschaftliche Untersuchungen des Eisens Aufschlüsse über mögliche Importe bieten: An wikingerzeitlichen Lanzenspitzen aus Estland wurde der Nickelanteil des Eisens näher untersucht; Objekte, bei denen dieser Anteil größer als 0,02–0,03% ausfiel, könnten von auswärts eingeführt oder

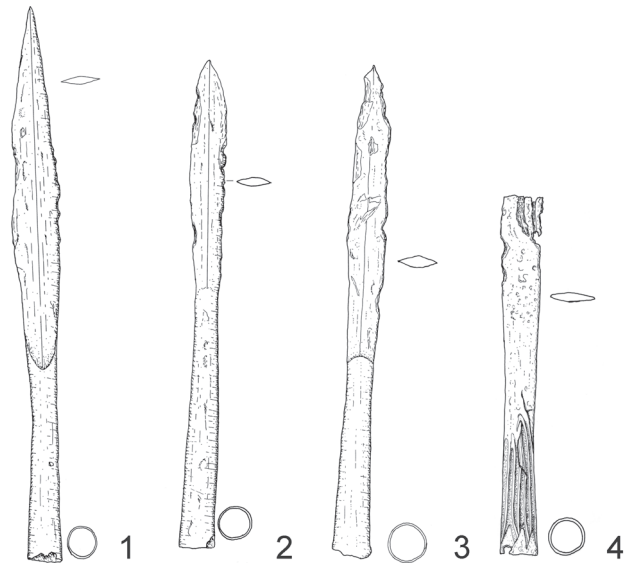


Abb. 6 Lanzenspitzen vom Typ E nach Petersen 1919 aus dem Berliner Bestand der Prussia-Sammlung: 1–2 Viehof; 3 Linkuhnen; 4 ohne Fundort. M. 1:4. Zeichnung C. Herghelgiu.

aus importiertem Eisen geschmiedet worden sein<sup>49</sup>. Die Frage nach skandinavischen Importen unter den Lanzenspitzen aus Ostpreußen lässt sich leichter beantworten, wenn Exemplare mit tauschierten Tüllen vorliegen. Leider haben sich an den Beständen der Berliner Prussia-Sammlung aufgrund der Verlagerungsgeschichte seit 1945 kaum Tauschierungsreste erhalten. Zur Beantwortung unserer Frage muss daher auf die wenigen vor 1945 publizierten Lanzenspitzen mit Tauschierung zurückgegriffen werden<sup>50</sup>. So enthielt ein reiches Kriegergrab von Ekritten im Samland aus dem späten 11. Jahrhundert zwei mit Silber und Kupfer tauschierte Lanzenspitzen (Abb. 8,1.3)<sup>51</sup>: Die Tülle der Spitze vom Typ E zeigt ein Rautenmotiv (Abb. 8,1 rechts), während das Exemplar vom Typ K in Bändern angeordnete, schlaufen-

43 VON ZUR MÜHLEN 1975, Taf. 18,7; 27–29; 31; 36; 39; 41, 9–14; 42,2–3.

44 Vgl. KAZAKEVIČIUS 1999, 196. – SELIRAND 1975, 177; 185.

45 Vgl. MÜLLER-WILLE 1970, 69ff.

46 SOLBERG 1991, 253ff. Abb. 9–10; 256.

47 Typ G: HEYDECK 1888/89, Taf. XII, Nr. 1; XIII, Nr. 8–9. – GAERTE 1929, 342 Abb. 275 a–b. – VON ZUR MÜHLEN 1975, Taf. 55,2–3. – KULAKOV 1990, Taf. XXXIV,1; XXIX; XL,1; XLI,1; XLIII; LII; LXIII; LXV,1. – Typ K: KULAKOV 1990, Taf. XVII,6; XXXVII,1; XL,1; XLVIII,2; LII; LXVIII. – DERS. 2009, 280ff. Abb. 192–194. – Typ M: VON ZUR MÜHLEN 1975, Taf. 28 oben. – Vgl. auch ein unpubliziertes Exemplar vom Typ M aus dem Gräberfeld von Kiauten im Nachlass H. Jankuhn, Stiftung Schles-

wig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig.

48 Bledau Grab 2 (VON ZUR MÜHLEN 1975, Taf. 55,2): dreigliedrige Ringtrense mit tordiertem Mundstück, Schwert Typ T nach Petersen (vgl. KAZAKEVIČIUS 1996a, 44ff.) und Schwertortband Gruppe Vb nach Kazakevičius (DERS. 1992, 104f.). – Trentitten Grab 7: Fragment Hufeisenfibel mit vieleckig facettierten Endknöpfen, Steigbügel Typ DIII nach Goßler (DERS. 2013, 124ff.; 150ff.) und weiteres Lanzenspitzenfragment (Prussia-Inv.-Nr. VIII,3,4,II–III; VIII,4,4,III/VIII).

49 SELIRAND 1975, 171f.

50 LA BAUME 1941. – Vgl. auch KULAKOV 1998.

51 LA BAUME 1940c, 85 Abb. 2m–n; 3. – DERS. 1941, 27f. Abb. 4–5; 8.

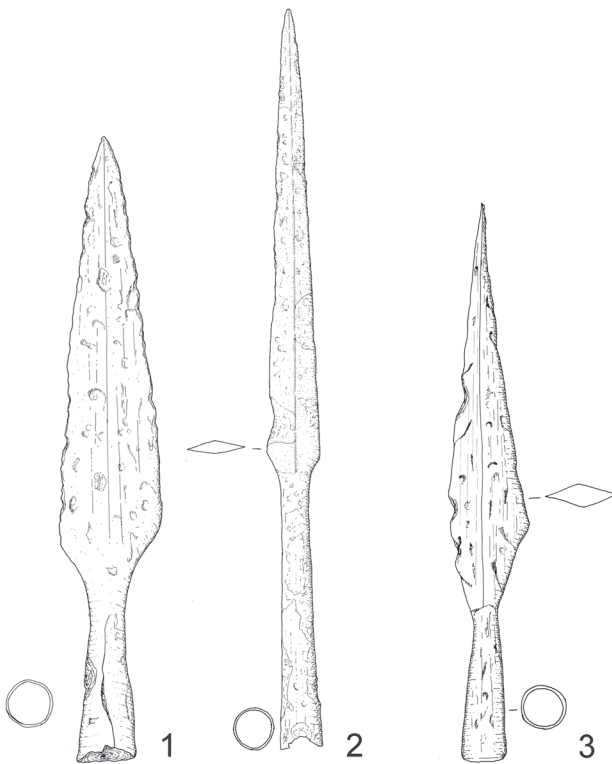


Abb. 7 Lanzenspitzen aus dem Berliner Bestand der Prussia-Sammlung. 1 Typ G nach Petersen: Bledau; 2 Typ K nach Petersen: Viehof; 3 Typ M nach Petersen: Eisliethen. M. 1:4. Zeichnung C. Hergheligi.

artige Motive aufweist (Abb. 8,1 links). Die Rautenmotive weisen ganz klar nach Gotland<sup>52</sup>, dort liegt der Verbreitungsschwerpunkt solcher tauschierten Lanzenspitzen (Abb. 8,2). Dagegen kann offenbar der Ursprung der bandartigen Schlaufen in Ostpreußen lokalisiert werden<sup>53</sup>, von dort kennen wir mindestens sechs Funde<sup>54</sup>, während in Gotland nur zwei Belege bekannt sind<sup>55</sup>. Typisch für Ostpreußen

sowie das nördlich angrenzende Kurland sind auch flächig silbertauschierte Tüllen, die durch andersfarbige Bänder in Zonen gegliedert werden (Abb. 9,1–4)<sup>56</sup>. In Skandinavien fehlen dagegen solche Lanzenspitzen. Das Beispiel der tauschierten Lanzenspitzen zeigt sehr deutlich, wie Einflüsse der wikingischen Kultur aufgenommen und eigenständig weiterentwickelt werden<sup>57</sup>. Im Grab von Ekriten treten so skandinavischer Import und prussische Eigenschöpfung nebeneinander auf. Auf der anderen Seite lassen sich etwa aus Gotland auch Grabfunde anführen, die Lanzenspitzen einer baltischen Formtradition enthalten<sup>58</sup>.

Blicken wir noch kurz auf die Axtfunde der Prussia-Sammlung, von denen bisher 69 in der Projektdatenbank erfasst sind. Nur vier davon finden in der wikingerzeitlichen Axttypologie nach J. Petersen Vergleiche<sup>59</sup>: Der Typ M lässt sich dreimal nachweisen, ein Beleg ist dem Typ E zuzuweisen (Abb. 10,4–5). Die Anzahl der skandinavisch beeinflussten Axtformen im Sammlungsbestand dürfte vor dem Krieg höher gelegen haben: Alte Publikationen und Aufzeichnungen aus dem Nachlass von Herbert Jankuhn<sup>60</sup> belegen weitere Vertreter des Typs M, weiterhin auch Nachweise für die Typen B, F und G (Abb. 10,1–3)<sup>61</sup>. Insgesamt gesehen ist die späteisenzeitliche Axtbewaffnung des Baltikums jedoch von lokalen Formen dominiert; wenn Formen mutmaßlicher skandinavischer Provenienz auftreten, handelt es sich in der Mehrzahl um große Breitäxte vom Typ M<sup>62</sup>. Baltische Axtformen sind im Gegenzug auch nach Skandinavien gelangt, wie Grabfunde aus Birka und Gotland belegen<sup>63</sup>. Unter den Waffen aus der Prussia-Sammlung, die während der Ausstellung „Viking“ gezeigt werden, befindet sich zudem eine

52 THUNMARK-NYLÉN 2006, 304; 306f.

53 Ebd. 307. – Ganz ähnlich auch KAZAKEVIČIUS 2002, 116 Abb. 7; 121.

54 Ekriten: LA BAUME 1940c, 85 Abb. 3. – Dollkeim: DERS. 1941, 27 Abb. 6. – Kiauten: Ebd. 26. – Klinčovka-Irzekapinis: KULAKOV 1990, XXXIV; LXV,1. – Vgl. THUNMARK-NYLÉN 2006, 307. – KAZAKEVIČIUS 2002, 107f.; 116 Abb. 7.

55 THUNMARK-NYLÉN 1998, Taf. 244,2; 245,1. – DIES. 2006, 304 Anm. 63–64. – Weitere Belege für ähnlich tauschierte Lanzenspitzen liegen aus Schonen (STRÖMBERG 1961, Taf. 66,7), Litauen (KAZAKEVIČIUS 2002) und Paretz in Brandenburg (EBERT 1910) vor.

56 THUNMARK-NYLÉN 2006, 307. – Eine aktuelle Verbreitungskarte bei SHIROUCHOV 2012a, 284 Abb. 88.

57 Ähnliches wird auch für Beispiele tauschierte Lanzenspitzen der Wikingerzeit aus Finnland postuliert, vgl. LEHTOSALO-HILANDER 1985, 244f.

58 THUNMARK-NYLÉN 1995, Taf. 260,7; 415,2.

59 PETERSEN 1919, 36ff.

60 Nachlass H. Jankuhn, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig; für die Erlaubnis zum Abdruck (Abb. 10,1–3) danke ich T. Lemm, Schleswig; T. Ibsen, Schleswig, half freundlicherweise bei der Beschaffung von digitalen Kopien.

61 Typ F: Trenttitten (Prussia-Inv.-Nr. V,132,80069). – Typ G: Schulstein (Prussia-Inv.-Nr. V,311,8412); Schuditten (Prussia-Inv.-Nr. V,256,8607). – Typ B: Drauensee (Mus. Danzig-Oliva). – Weitere Vertreter des Typs B aus der Region Elbing werden erwähnt bei: LANGENHEIM 1933, Nr. 7; 13; 16; 20.

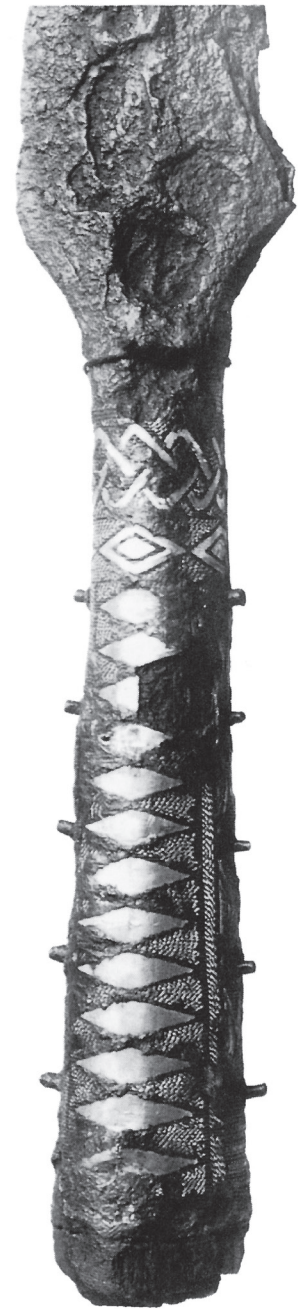
62 Vgl. ATGÄZIS 1997. – DERS. 1998, 46. – KAZAKEVIČIUS 1996b.

63 ARBMAN 1940, Taf. 14,7–8. – THUNMARK-NYLÉN 1998, Taf. 260,1.3.

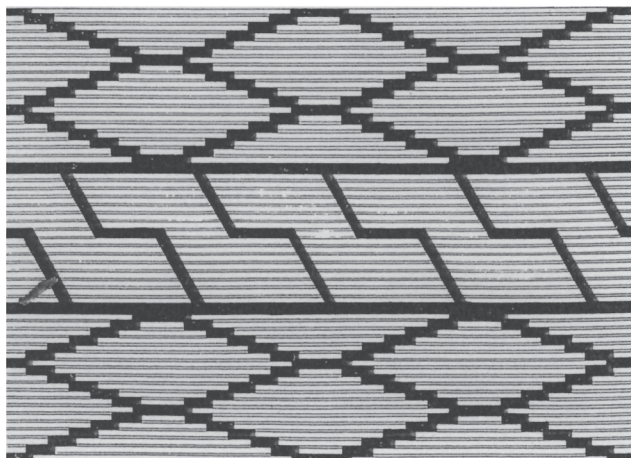




1



2



3

Abb. 8 Tauschierte Lanzenspitzen aus Ekriten (1; 3 Detail der Tauschierung) und Vergleichsfund aus Gotland (2). Ohne M. Nach LA BAUME 1941, 27 Abb. 4-5 und THUNMARK-NYLÉN 1998, Taf. 243, 2b.

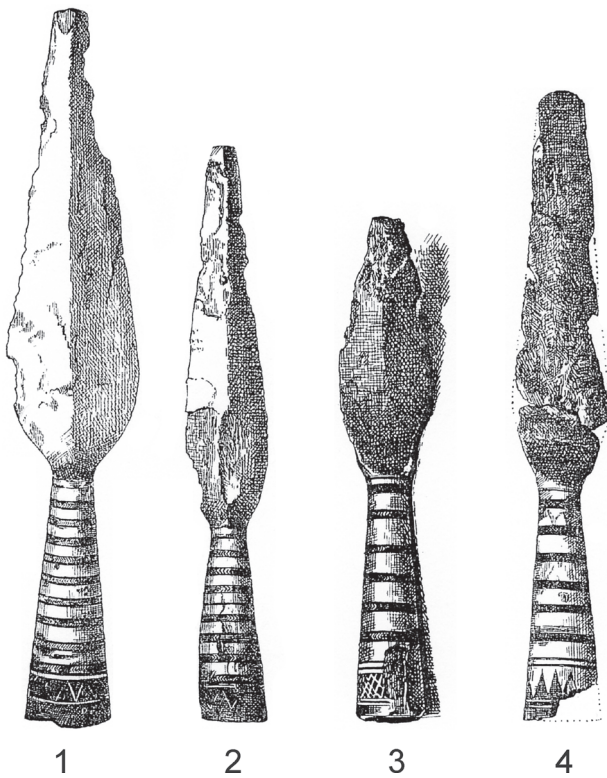


Abb. 9 Tauschierte Lanzenspitzen aus Laptau. Ohne M. Nach BEZZENBERGER 1914, 166 Abb. 44–45; 173 Abb. 54–55.

sogenannte Doppelaxt aus der Nekropole von Viehof im östlichen Samland (Abb. 11,1). Anzuschließen wäre ein weiteres Stück aus der Sammlung, allerdings ohne Fundort (Abb. 11,2). In Skandinavien kennen wir diese Doppeläxte etwa aus Gotland und Birka (Abb. 11,3–4)<sup>64</sup>. Dieser Axttyp ist eine eindeutige Fremdform im Ostseeraum: Ihr Hauptverbreitungsgebiet befindet sich in Nordrussland und an der mittleren Wolga<sup>65</sup>, der Ursprung der Axtform liegt im Reich der Wolgabulgaren<sup>66</sup>, über die Kiewer Rus gelangten solche Äxte ins Baltikum und von dort nach Skandinavien. Ähnliche Axtformen sind im Karpatenbecken bereits aus früh- und mittelawarischer Zeit bekannt<sup>67</sup>.

64 ARBMAN 1940, Taf. 14,9–10. – THUNMARK-NYLÉN 1998, Taf. 260,7.

65 KIRPIČNIKOV 1966, 26ff. Abb. 6 (Typ I); 7–9; Taf. XI–XII; XVII,1–4; XVIII,3–4; XIX,1. – Vgl. auch IZMAJLOV 1993, 89ff. – DERS. 2006, 340f. Abb. S. 341. – DERS. 2008, 52ff.

66 Zum Reich der Wolgabulgaren vgl. ZIMONYI 1990. – CHUZIN 2006. – ČOLOV 2008. – DOBREV 2010.

67 FRIGYES 2012, 123 Abb. 2,1; 125 Abb. 3,7–8.

68 NOWAKIEWICZ 2011, 503ff. – IBSEN 2009. – DERS. 2013. – Vgl. auch WRÓBLEWSKI 2006a. – Vgl. auch ŽULKUS/BERTAŠIUS 2009, 201f.

69 Vgl. IBSEN 2009, 362f. – Vgl. auch die Berichte über die

Versuchen wir nach dem Überblick über ausgewählte Fundgruppen der Prussia-Sammlung ein erstes Resümee zu ziehen: Folgt man den referierten Zahlenverhältnissen, scheint der Anteil echter skandinavischer Importe unter der späteisenzeitlichen Bewaffnung und Reitausrüstung Ostpreußens geringer zu sein, als oft angenommen, wenngleich die entsprechenden Fundgruppen durchaus eine gegenseitige Beeinflussung erkennen lassen. Um besser abschätzen zu können, auf welche Weise die skandinavischen Einflüsse im späteisenzeitlichen Ostpreußen gewirkt haben, sollen nun einige für unsere Fragestellung exemplarische Fundorte kurz vorgestellt werden. Da der spezifische Grabkontext vieler Funde der Prussia-Sammlung verloren gegangen ist, gilt es dabei auch neue Ausgrabungen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges zu berücksichtigen.

Die Rolle des berühmten Fundortes Wiskiauten als mutmaßlicher skandinavischer Handelsplatz an der Küste des Samlandes wird seit langem in der Forschung diskutiert<sup>68</sup>. Während der exakte Standort der Siedlung und ihre Ausdehnung noch unklar bleiben<sup>69</sup>, ist die zugehörige Hügelgräbernekropole seit langem gut bekannt; sie wurde von der Mitte des 9. bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts belegt<sup>70</sup>. Die Anlage von Grabhügeln sowie spezifische Schmuckbeigaben aus den Bestattungen der Hügel sind in der heimischen, prussischen Kultur fremd und weisen eindeutig nach Skandinavien, möglicherweise nach Mittelschweden<sup>71</sup>. Auch die zahlreichen Steigbügel in Dreiecks- oder Parabelform, manche davon mit Streifentauschierung, dürften aus der wikingischen Heimat mitgebrachte Ausrüstungsgegenstände darstellen (Abb. 12)<sup>72</sup>. Gleichwohl sind beim Reitzubehör schon Einflüsse der lokalen Sachkultur zu erkennen: Ein Männergrab mit skandinavischen Schalenfibeln<sup>73</sup> und einer Lanzenspitze vom Typ E enthält einen Steigbügel der Form AII4, der einen einheimischen Typ in steppennomadischer Formtradition vertritt<sup>74</sup>. Auch in einem zweiten Grab, aus-

Grabungskampagnen 2005–2011: <http://www.wiskiauten.eu/index.php?id=28&L=2%22> (Zugriff am 28.10.2013).

70 VON ZUR MÜHLEN 1975. – IBSEN 2009, 135ff.

71 VON ZUR MÜHLEN 1975, 54ff. – IBSEN 2009, 138ff. – Kritischer WRÓBLEWSKI 2006b, 110f.

72 VON ZUR MÜHLEN 1975, Taf. 26–27; 29–31; 34,8; 38, 3a–b.d–e; 41,10.

73 Vgl. ARBMAN 1940, Taf. 58ff. – THUNMARK-NYLÉN 1998, Taf. 76,1–5.

74 VON ZUR MÜHLEN 1975, Taf. 28. – Vgl. GOSSLER 2013, 116ff.; 132ff.

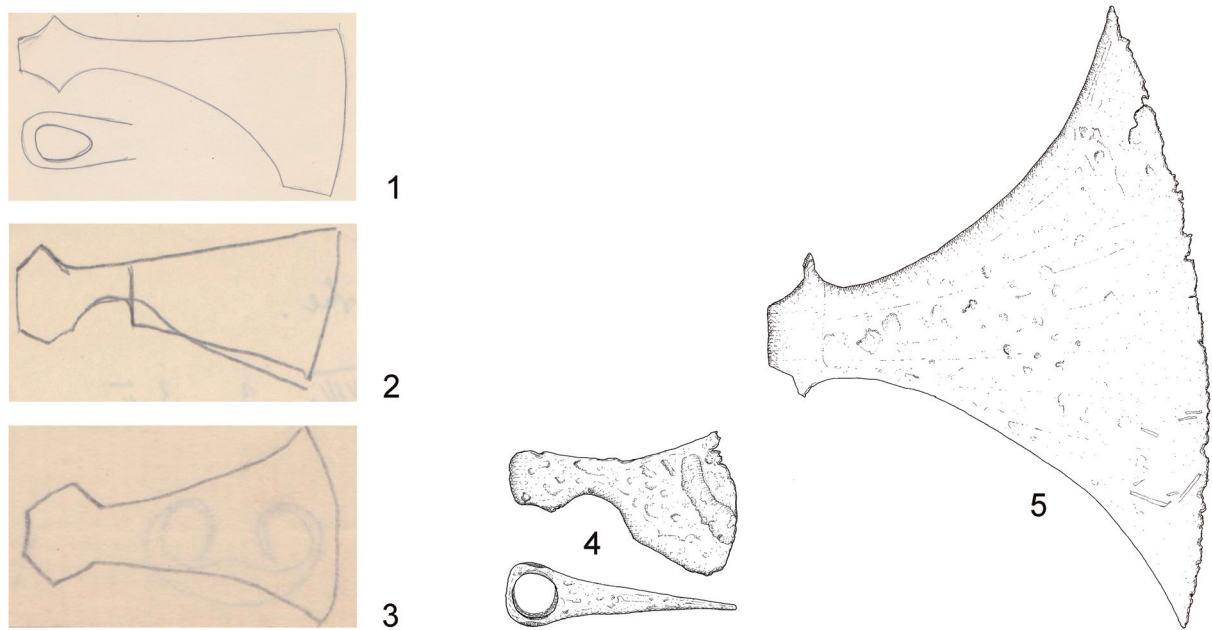


Abb. 10 Wikingerzeitliche Äxte aus West- und Ostpreußen. 1 Menthen: Typ B nach Petersen; 2 Trentitten: Typ F nach Petersen; 3 Schulstein: Typ G nach Petersen; 4 Ostpreußen, ohne näheren Fundort: Typ E nach Petersen; 5 Ekriten: Typ M nach Petersen. 1 ehem. Museum Marienwerder; 2–5 ehem. Prussia-Sammlung. 1–3 ohne M., 4–5 M. 1:4. 1–3 nach Nachlass H. Jankuhn, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig; 4–5 Zeichnung C. Herghelgiu.

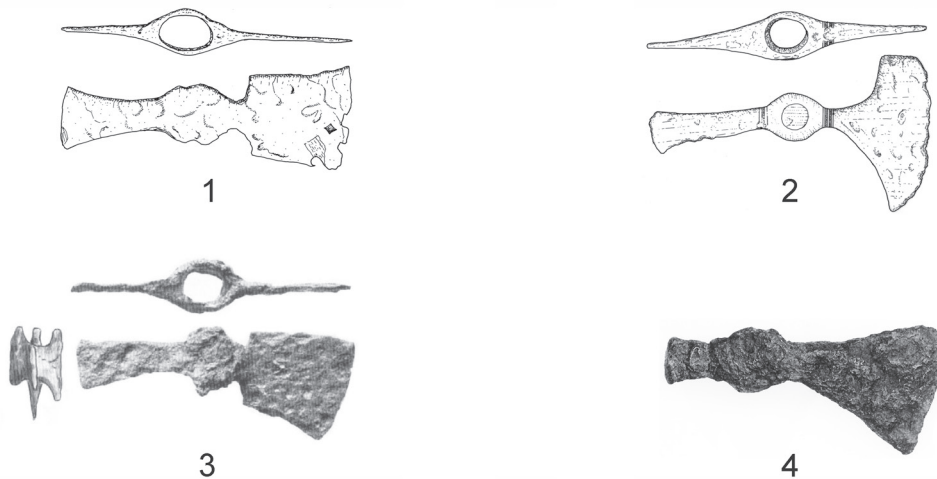


Abb. 11 Doppeläxte aus dem Baltikum. 1 Viehof (Ostpreußen); 2 Ostpreußen, ohne näheren Fundort; 3 Birka, Grab 909 (Schweden); 4 Bara (Gotland). 1–2 M. 1:4, 3–4 ohne M. 1–2 Zeichnung C. Herghelgiu; 3 nach ARBMAN 1940, Taf. 14,9; 4 nach THUNMARK-NYLÉN 1998, Taf. 260,7.

gestattet unter anderem mit Schwert und Lanze, tritt eine Steigbügelform auf (Abb. 13), die im Bestand der Prussia-Sammlung über zweihundertmal vertreten ist und ebenfalls steppennomadische Wurzeln aufweist<sup>75</sup>. Im Lichte dieser Funde ist es sicher kein Zufall, dass auch in der Nekropole von Birka oder im Bootskammergrab von Tuna vereinzelt Steigbü-

geltypen steppennomadischer Prägung auftreten<sup>76</sup>. Sie dürften durch die skandinavisch-baltischen Kontakte nach Schweden gelangt sein.

75 Typ B11a: ebd. 120f.; 136ff.

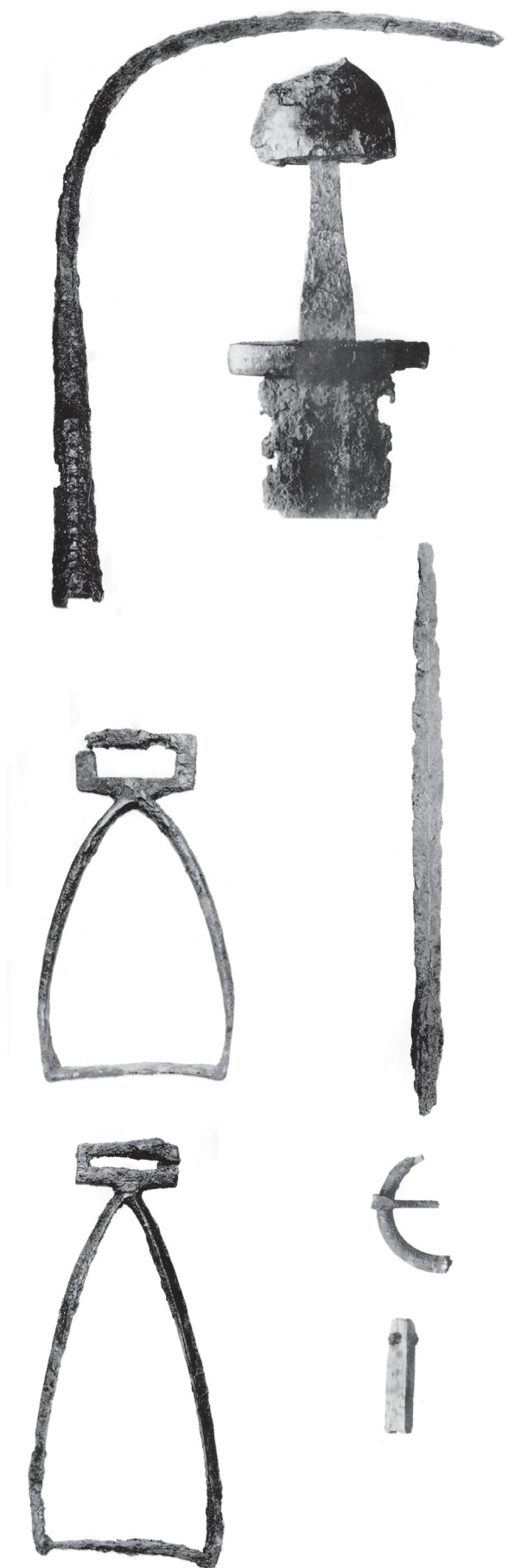
76 ARNE 1934, Taf. IV,15. – ARBMAN 1940, Taf. 33,2; 34,1.



Abb. 12 Männergrab aus Wiskiauten mit wikingerzeitlichen Steigbügel. Ohne M. Nach GOSSLER 2013, 122 Abb. 6.

Die skandinavische Sachkultur in Wiskiauten strahlte auch in die Umgebung des Handelsplatzes aus: Kartiert man die bekannten Alt- und Neufunde von Lanzenspitzen und Äxten skandinavischer Formtradition innerhalb des Samlandes, zeigt sich eine deutliche Häufung in einem Umkreis von bis zu neun Kilometern um Wiskiauten (Abb. 14)<sup>77</sup>. Im Einzelnen sind Lanzenspitzen der Typen E, G, K und M zu nennen (Abb. 6; 7) sowie die Axttypen F, G, M (Abb. 10,2–3.5). Einige der betreffenden Grabzusammenhänge sind bereits nach der Mitte des 11. Jahrhunderts oder in das 12. Jahrhundert zu datieren<sup>78</sup>. Nach unserem bisherigen Wissensstand war zu dieser Zeit die mutmaßlich skandinavische Hügelgräbernekropole bereits aufgegeben, da der Platz seine Bedeutung als Handelsstützpunkt verloren hatte<sup>79</sup>. Der von Wiskiauten ausgehende Einfluss der skandinavischen Sachkultur bestand vor allem während des 9. und 10. Jahrhunderts, besaß aber offenbar eine gewisse Nachhaltigkeit. Dies lässt vermuten, dass auch nach der Aufgabe des Handelsplatzes Kontakte der Samländer nach Skandinavien bestanden, vermutlich sogar Handelsbeziehungen.

In Bezug auf die erwähnten Waffenfunde rund um Wiskiauten steht außer Zweifel, dass ihre Besitzer aus der lokalen, prussischen Kriegerschicht stammten, da der spezielle Brandbestattungsritus sowie die Anlage von Pferdegräbern dem einheimischen Milieu entstammen<sup>80</sup>. Moderne Grabungsergebnisse liegen unter anderem von den Friedhöfen Dollkeim<sup>81</sup> und Irzekapinis<sup>82</sup> vor: Irzekapinis liegt 2,9 km westlich von Wiskiauten und knapp 1,3 km vom offenen



77 Weitere Fundkonzentrationen sind im Memelmündungsgebiet mit dem Gräberfeld von Linkuhnen und in der Region Elbing festzustellen, vgl. die alten Verbreitungskarten bei VON ZUR MÜHLEN 1975, Karte 1ff. – Zu Linkuhnen vgl. WRÓBLEWSKI 2006b, 108f. – HILBERG 2009, 429ff. – NOWAKIEWICZ 2011, 296ff. – Zu Elbing: JAGODZIŃSKI 2009a. – DERS. 2009b.

78 Vgl. Anm. 48. – Zusätzlich ist auf entsprechende Funde aus Pokalkstein (Gräberfeld, vgl. GOSSLER 2013, 126 Tab. 8) und Moditten (Siedlung, Abb. im Nachlass H. Jankuhn, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Schleswig) zu verweisen.

79 Vgl. IBSEN 2009, 137; 359f.

80 Vgl. KULAKOV 1990, 19ff. – WRÓBLEWSKI 2006c. – SHIROUCHOV 2012b, 246ff.

81 KULAKOV 2009.

82 KULAKOV 1990.



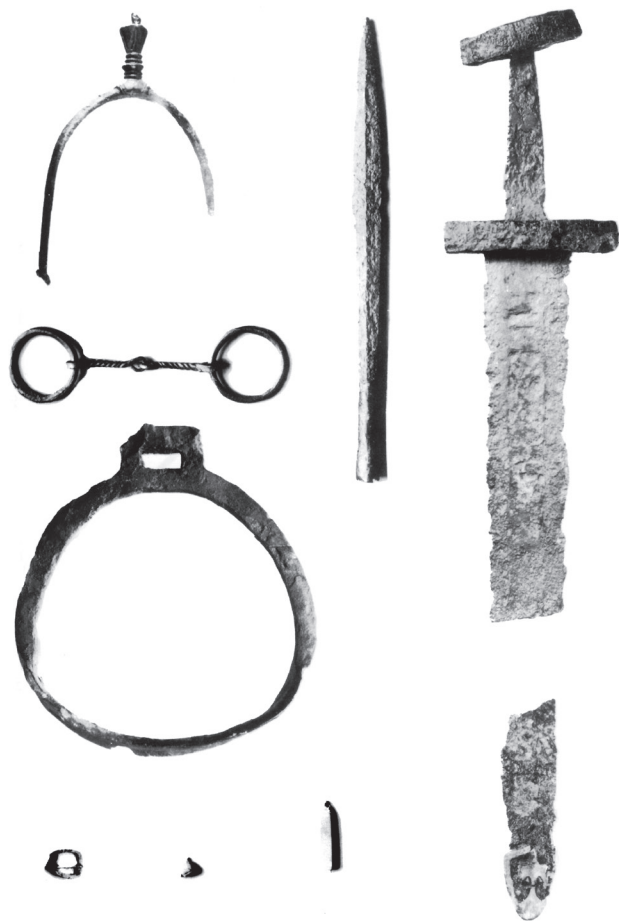


Abb. 13 Männergrab aus Wiskiauten mit Steigbügel der lokalen Formtradition. Ohne M. Nach GOSSLER 2013, 138 Abb. 14.

Meer entfernt, während die Entfernung zwischen Dollkeim und Wiskiauten etwa doppelt so groß ist und Dollkeim deutlich weiter im Landesinnern liegt<sup>83</sup>. Vor allem zwei Pferdegräber mit Beigaben aus Dollkeim dokumentieren den skandinavischen Einfluss, der bereits im fortgeschrittenen 9. Jahrhundert einsetzt: Beleg ist unter anderem ein Zaumzeugbeschlag mit deutlichen Anklängen an den Borrestil (Abb. 15,A3)<sup>84</sup>, die mitgefundenen Steigbügel stellen eine auch in Skandinavien gebräuchliche Form dar<sup>85</sup>, stammen vielleicht auch von dort. Der mit einem Tierkopf versehene Geweihknebel einer Trense (Abb. 15,B4)<sup>86</sup> aus einem zweiten Pferdegrab aus

Dollkeim weist stilistisch ebenfalls deutlich nach Skandinavien. Die Form der beigegebenen Steigbügel unterstützt diese Vermutung (vgl. Abb. 1).

Vergleicht man das Gräberfeld von Dollkeim mit dem benachbarten Friedhof von Irzekapinis unter dem Gesichtspunkt der Steigbügeltypen ergibt sich eine interessante Beobachtung<sup>87</sup>: Im näher an Wiskiauten sowie an der offenen See gelegenen Irzekapinis können sich die im 10. Jahrhundert in Ostpreußen aufkommenden Steigbügel steppennomadischer Formprägung offenbar erst ein Jahrhundert später richtig durchsetzen, während im weiter entfernten Dollkeim die Steigbügel mittel- und nordeuropäischer Formtradition bereits im Laufe des 10. Jahrhunderts durch steppennomadische Varianten verdrängt werden.

Für die Einflüsse der skandinavischen Sachkultur waren nicht alle Schichten der späteisenzeitlichen Gesellschaft in Ostpreußen gleichermaßen empfänglich. Wir haben schon gesehen, dass es vor allem die prussischen Krieger waren, die in ihre Ausrüstung immer wieder fremde Ausstattungsgegenstände aufnahmen. Der soziale Rang dürfte eine entscheidende Voraussetzung für die Zugänglichkeit zu fremdem Sachgut gewesen sein. Das wird deutlich am samländischen Burgwall von Ekriten und seinen zugehörigen Gräberfeldern<sup>88</sup>: Von dort liegen drei Äxte des Typs M nach Petersen vor (Abb. 10,5; 16,8; 17,6) sowie zwei Lanzen spitzen der Typen E und K (Abb. 8,1.3), beide mit tauschierten Tüllen<sup>89</sup>. Wie bereits berichtet, weisen die rautenförmigen Tauschiermuster bei Typ E nach Gotland (Abb. 8,2), während der Typ K schlingenförmige Muster ostpreußischen Ursprungs aufweist (s. oben). Das sonstige Fundspektrum der Nekropolen umfasst bei der Reitausrüstung unterschiedliche Steigbügelformen (Abb. 16,1; 17,4), Ring- und Knebeltrensen (Abb. 16,4), Stachelsporen (Abb. 16,2) und einen für Ostpreußen sehr seltenen Pferdestriegel (Abb. 16,3), der Parallelen in wikingerzeitlichen Kammergräbern aus Dänemark aufweist<sup>90</sup>. Neben den Lanzen spitzen und Äxten sind auch Schwerter nachzuweisen (Abb. 17,5)<sup>91</sup> sowie die Reste eines Kettenhemdes (Abb. 17,7)

83 Vgl. GOSSLER 2013, 159f.

84 KULAKOV 2009b, 18; 165 Abb. 89–90 (Grab Do-261). – Zum Borrestil vgl. Anm. 30.

85 Vgl. PEDERSEN 1997, 128 Abb. 5.

86 KULAKOV 2005. – DERS. 2009, 304 Abb. 212 (Grab Do-375).

87 Vgl. Anm. 83.

88 Vgl. GOSSLER 2013, 186f.

89 Vgl. Anm. 51.

90 Vgl. MÜLLER-WILLE 1987, 45 Taf. 81,3 (mit erhaltenem Holzgriff).

91 HEYDECK 1888/89, Taf. XII,5. – HOLLACK 1914, 283f.



Abb. 14 Verbreitung von wikingerzeitlichen Lanzenspitzen und Äxten skandinavischer Formtradition im Samland. Weiß: Funde; Rot: Wiskiauten. Kartengrundlage: Google Earth; Kartierung und Grafik N. Goßler.

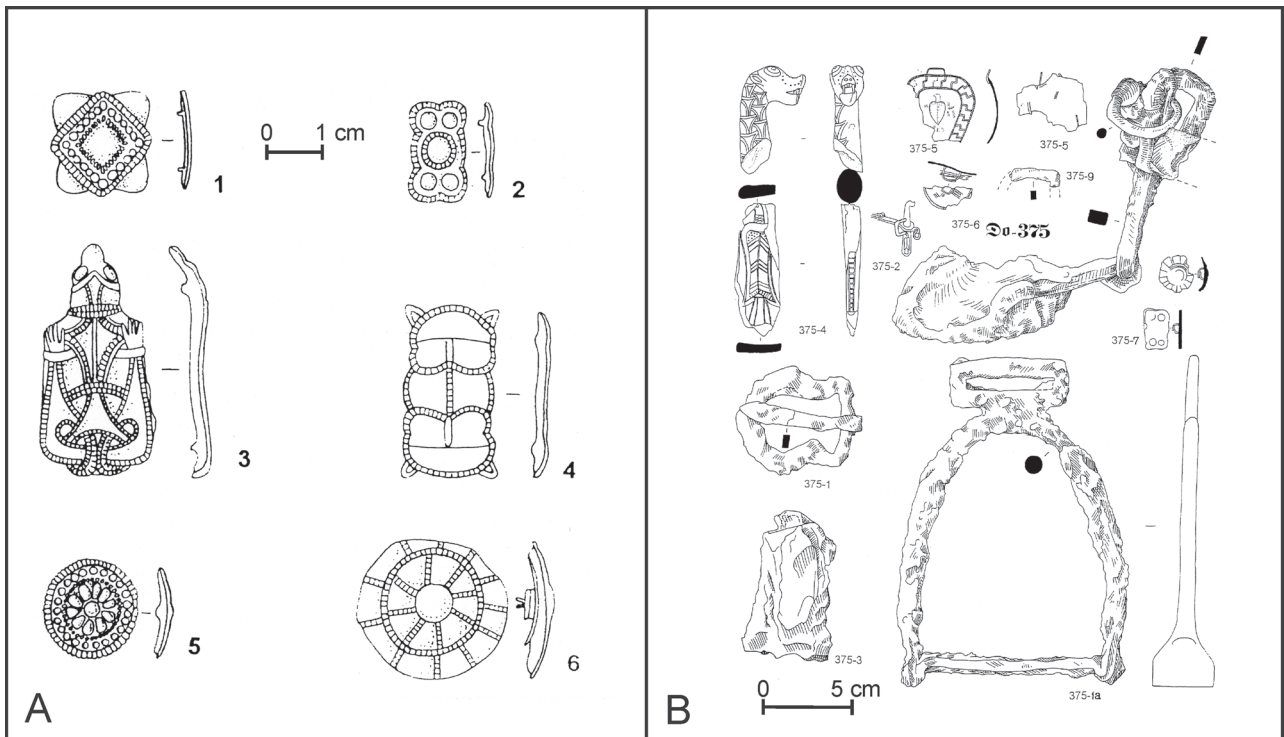


Abb. 15 Gräberfeld von Dollkeim. A: ausgewählte Beigaben aus Grab 261; B: Beigaben aus Grab 375. Nach KULAKOV 2009, 165 Abb. 89; 304 Abb. 212.



Abb. 16 Ekritten: Beigaben aus den Gräberfeldern I und II. M. 1:4. Zeichnung und Graphik C. Herghelgiu.

und ein Helm (Abb. 18)<sup>92</sup>. Gerade die beiden letzten Funde stellen in der prussischen Sachkultur eine große Seltenheit dar<sup>93</sup>. Besonders erwähnt werden müssen außerdem Bestandteile von Klappwaagen (Abb. 16,10) inklusive deren metallenen Etuis (Abb.

16,9; 17,8)<sup>94</sup> und mehrere aus West- oder Mitteleuropa importierte Bronzeschalen, darunter Exemplare mit Inschriftenresten und figürlichen Darstellungen (Abb. 16,12–13; 17,1–3)<sup>95</sup>.

92 LA BAUME 1940c, 85ff. Abb. 4.

93 Vgl. SHIROUCHOV 2012b, 225ff.

94 Zu den mittelalterlichen Klappwaagen Ostpreußens vgl. LA BAUME/WILCZEK 1940. – VON ZUR MÜHLEN 1975, 28ff. Karte 5. –

SHIROUCHOV 2012a, 46ff.; 269 Abb. 67. – DERS. 2012b, 220ff. Abb. 2.

95 Zu den mittelalterlichen Bronzeschalen vgl. MÜLLER 2006, 91ff.



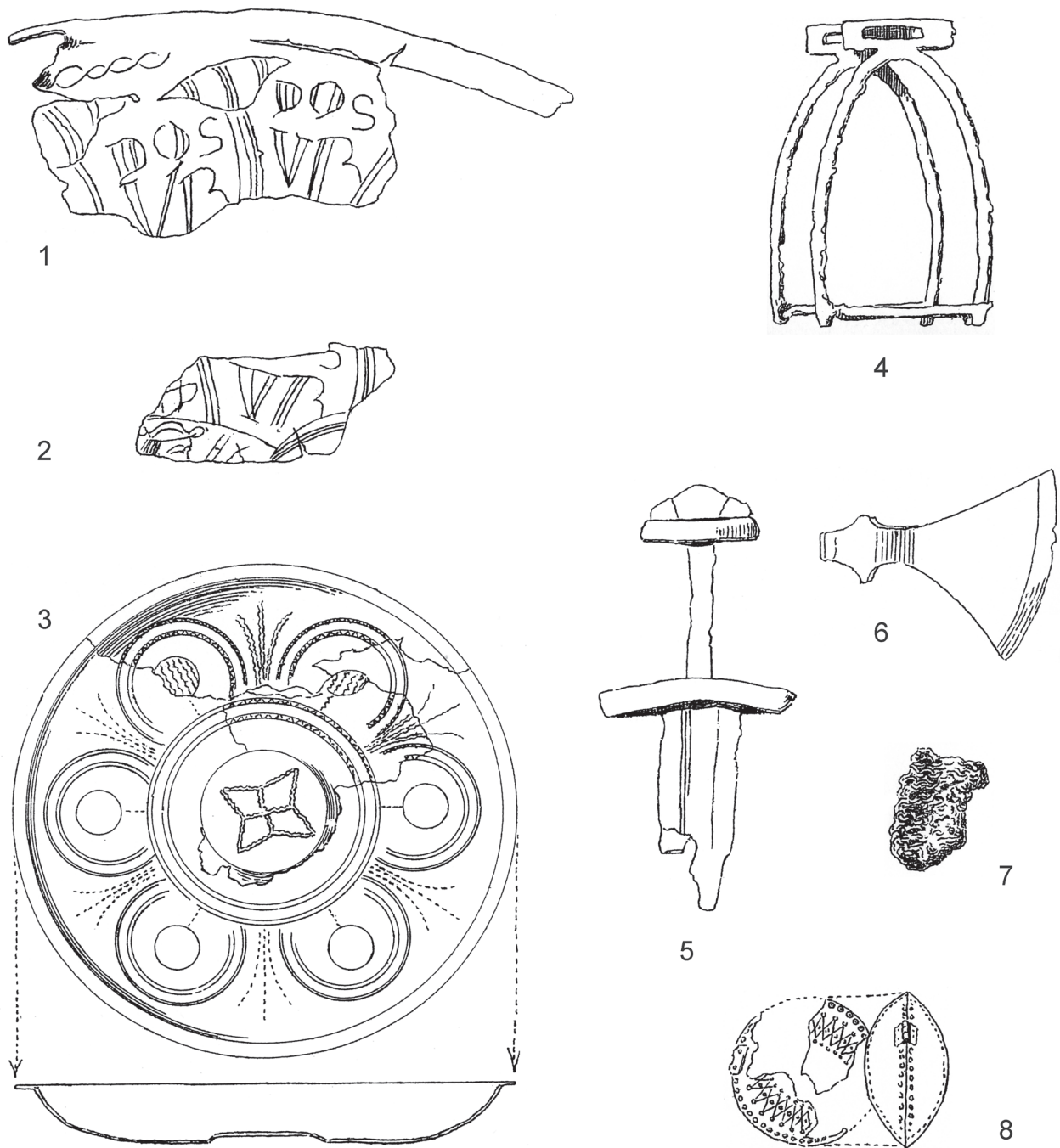


Abb. 17 Ekritten. Gräberfeld I. Ausgewählte Funde der Grabung Heydeck 1888. 1–2 M. 1:2, 3–8 M. 1:4. Nach HEYDECK 1888/89, Taf. XI–XII.

Ohne jeden Zweifel haben wir hier die Grablegen einer Oberschicht und ihres Gefolges vor uns, die im und am nahen Burgwall residierten. Die Burgherren von Ekritten waren in den internationalen Austausch von Luxus- und Prestigegütern eingebunden und unterhielten vermutlich weit reichende Beziehungen zu Eliten in Skandinavien, aber auch der Kiewer Rus

und Mitteleuropa. Am besten verkörpert sich das in dem 1939 geborgenen Kriegergrab: Es enthielt unter anderen die schon mehrfach angeführten silbertauschierten Lanzen spitzen (Abb. 8,1.3), eine mit einheimischer Schlingenornamentik, die andere mit Rautenmotiven gotländischer Prägung, sowie einen Helm (Abb. 18), der vermutlich aus dem Bereich der



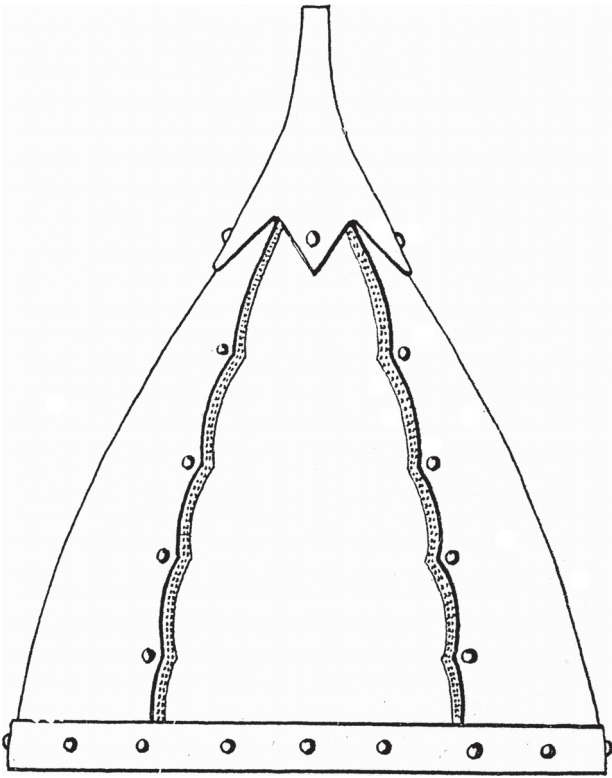


Abb. 18 Ekriten: Helm aus Grab 2/1939. Rekonstruktion. Ohne M. Nach LA BAUME 1940c, 86 Abb. 4b.

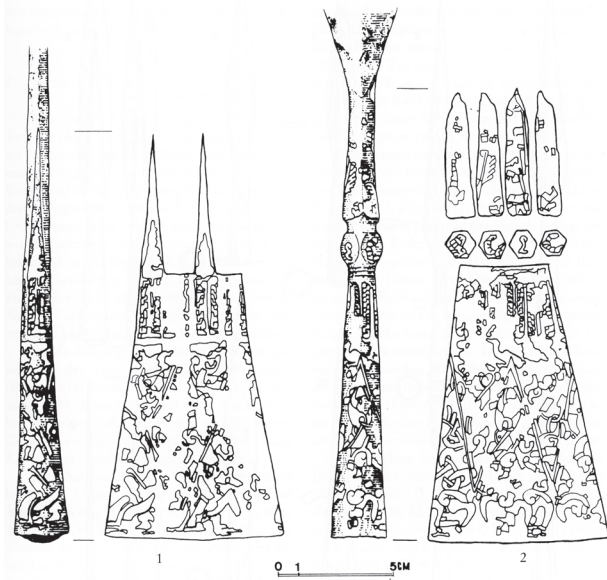


Abb. 19 Ostrów Lednicki. Wikingerzeitliche Lanzenspitzen mit Tauschierungen im Ringerike-Stil. Nach GÓRECKI 2001, 51 Abb. 4a.

Kiewer Rus stammt<sup>96</sup>. Die Reitausrüstung besteht aus Sporen, Steigbügeln steppennomadischer Formtradition<sup>97</sup> sowie einer Knebeltrense (Abb. 16,4), die ebenfalls in die Kiewer Rus weist<sup>98</sup>.

Darüber wie die aus Ekriten aufgeführten Objekte tatsächlich ins Samland gelangt sind, kann im Einzelfall nur spekuliert werden<sup>99</sup>. Denkbar sind unter anderem Geschenke oder Handelsgut<sup>100</sup> im Austausch der Eliten im Ostseebereich; auch der Erwerb als Beute kann nicht ausgeschlossen werden. Vor allem bei der Bewaffnung und dem Reitzubehör ist auch an eine Deutung als Ausrüstung fremder Söldner in der Gefolgschaft der Burgherren zu denken. Damit ließen sich etwa die ganz unterschiedlichen Einflüsse in der Bewaffnung wie auch beim Reitzubehör erklären. Ähnliche Befunde des 10. und 11. Jahrhunderts aus Polen werden seit längerem in diese Richtung hin gedeutet: Dort war der westslawischen Piastendynastie im 10. Jahrhundert eine einflussreiche Herrschaftsbildung gelungen<sup>101</sup>, die sich unter anderem auch auf fremde Söldner aus dem Ostseeraum stützte. So wurde etwa die auf einer Insel gelegene königliche Residenz von Ostrów Lednicki<sup>102</sup> auch von skandinavischen Kriegern verteidigt. Das beweisen zahlreiche Waffenfunde skandinavischer Prägung, darunter tauschierte Lanzenspitzen mit deutlichen Verbindungen zum Ringerike-Stil (Abb. 19)<sup>103</sup>. Aufschlussreich sind auch die Grabinventare aus dem bei Łódź in Südpolen gelegenen Friedhof von Lutomiersk aus dem 10. und 11. Jahrhundert<sup>104</sup>. Er gilt als Beleg für die Ansiedlung von Angehörigen einer Gefechtstruppe

96 Vgl. KAT. KOPENHAGEN 2013, 105 Abb. 44. – ANTONIEWICZ 1955, 256ff. Abb. 11ff. – SHIROUCHOV 2012b, 225. – NADOLSKI 1954, Taf. XXXIV. – KIRPIČNIKOV 1971, 26ff. Abb. 8.

97 Vgl. GOSSLER 2013, 146.

98 Ebd. 172; 180 Abb. 47,1.

99 Fallbeispiele anhand skandinavisch-slawischer Kontakte bei GOSSLER 2007.

100 Vgl. dazu STEUER 2009.

101 Zum Polen der frühen Piastenzzeit: STRZELCZYK 2000. – KÓCKA-KREZN 2001. – LÜBKE 2004, 183ff. – BUKO 2005. – URBAŃCZYK 2005.

102 KURNATOWSKA 1996. – GÓRECKI 2000. – DERS. 2001, 41ff. – BANASZAK/TABAKA 2008.

103 Vgl. GÓRECKI 2001, 48f. Abb. 4,4–6; 51 Abb. 4A. – Die Waffenfunde aus dem See von Ostrów Lednicki werden in einer Dissertation durch Paweł Sankiewicz, Poznań, bearbeitet. Für Auskünfte über das Fundmaterial sei ihm herzlich gedankt.

104 Vgl. JAZDŹEWSKI 1949. – NADOLSKI U.A. 1959. – BRATHER 2001. – GOSSLER 2007, 339ff. – DERS. 2013, 169ff.

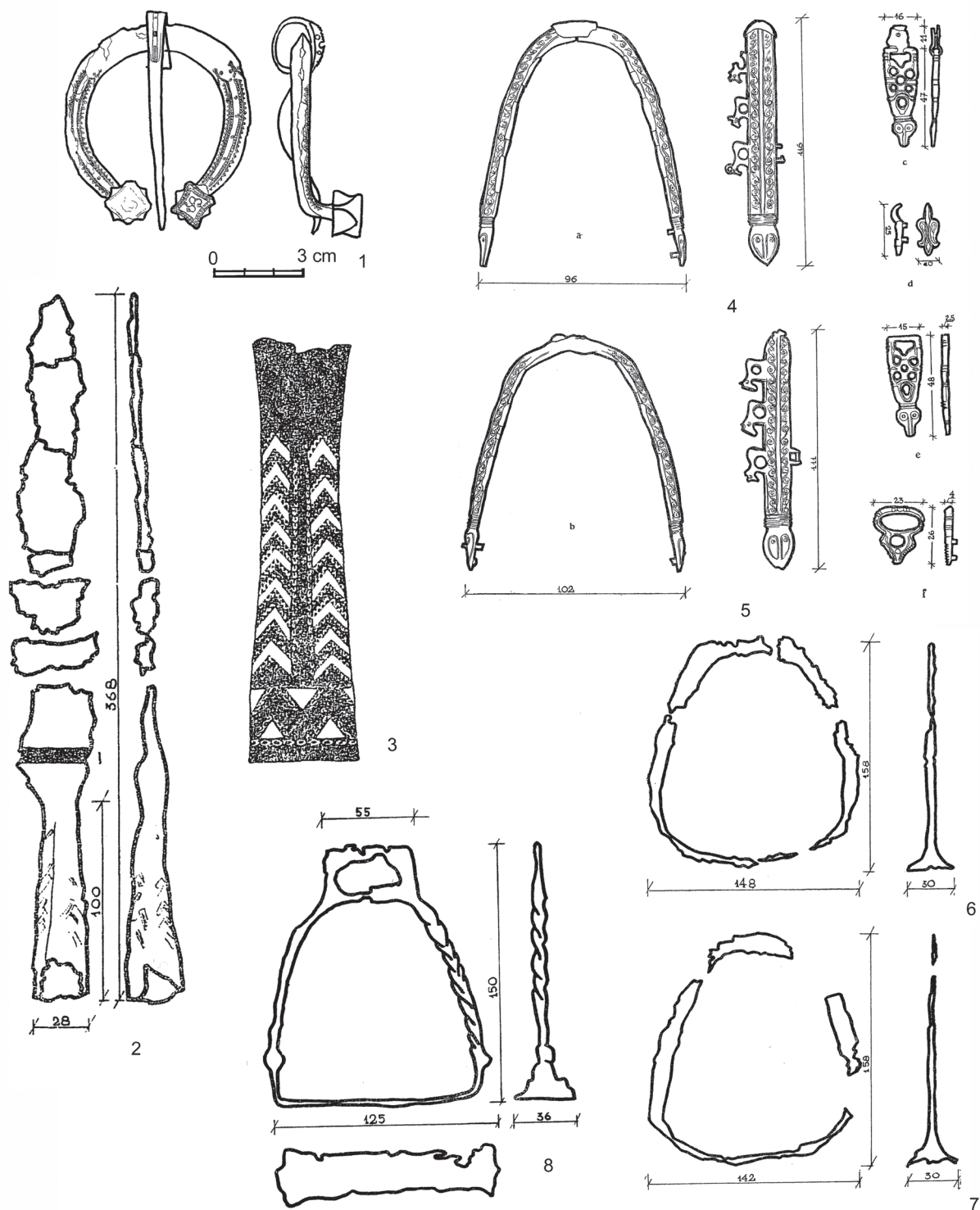


Abb. 20 Baltisch geprägte Sachkultur aus dem Gräberfeld von Lutomiersk (Polen). Nach GOSSLER 2013, 176 Abb. 43.

im Heer der frühen Piastenherrscher<sup>105</sup>, die sich dort mit Reitzubehör und Bewaffnung beisetzen ließen.

Gleichzeitig sind in der Nekropole auch Frauengräber nachweisbar<sup>106</sup>; die Familien der Krieger wurden

105 Vgl. dazu KARA 1991. – WRZESIŃSKI 1997/98. – BRATHER 2001, 57. – GORECKI 2001, 65ff. – SARGALIS 2001, 127f.

106 JAZDZEWSKI 1949, 183ff. Abb. 9–10; 60–67. – NADOLSKI U.A. 1959, Taf. 56–63; 65–66. – BRATHER 2001, 57.

also offenbar auf demselben Gräberfeld bestattet. Die aus den Grabbeigaben teilweise erschließbare Sachkultur der Bestattungsgemeinschaft stellt sich als sehr heterogen dar und weist Einflüsse aus unterschiedlichen Bereichen auf, oftmals im selben Grabinventar vereinigt<sup>107</sup>: Ins Baltikum weisen eine Hufeisenfibel (Abb. 20,1), eine tauschierte Lanzen- spitze (Abb. 20,2–3), Steigbügel (Abb. 20,6–8)<sup>108</sup> und aufwendig verzierte Sporen (Abb. 20,4–5)<sup>109</sup>; weitere Steigbügel, eine Stangentrense und Zaum- zeugbeschläge stammen aus dem steppennomadisch geprägten Milieu der Kiewer Rus<sup>110</sup>; schließlich sind auch Steigbügel spätkarolingisch-skandinavischer Tradition vertreten<sup>111</sup>.

Diese eindrucksvollen polnischen Befunde sollten bei der Interpretation von Bewaffnung und Reitausrüstung skandinavischer Prägung im wikingerzeitlichen Fundmaterial Ostpreußens immer berücksichtigt werden. Die Einzelschicksale der mit diesen Funden verbundenen Krieger bleiben uns in der Regel natürlich verschlossen, doch müssen wir von einer hohen Mobilität einzelner Menschen und ihrer Ausrüstung über erhebliche Distanzen ausgehen<sup>112</sup>. Es sei jedoch ausdrücklich betont, dass die Mobilität sozial herausgehobener Gruppen der Wikingerzeit<sup>113</sup> diesen auch ermöglichte, neue Formen der Sachkultur in der Fremde zu erwerben und unabhängig vom

Aufenthaltort an das eigene kulturelle Milieu zu adaptieren. Die Untersuchungen der orientalischen Gürtelbeschläge aus der Garnison von Birka haben dies eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Schwedische Wikinger hatten diese Trachtausstattungen auf ihren Fahrten bei Khazaren und Wolgabulgaren kennengelernt, übernommen und signalisierten in der Garnison von Birka damit ihren Rang und Status als Angehörige einer international agierenden Krieger- schicht<sup>114</sup>.

Ein ähnliches Interpretationsmodell mag auch auf die Krieger des späteisenzeitlichen Ostpreußens mit skandinavischen Waffen oder Reitausrüstung zu- treffen. Dem Anteil dieser Ausrüstungsgegenstände in der Berliner Prussia-Sammlung nach zu urteilen, behielt aber das einheimische Element bei Waffen und Reitzubehör stets die Oberhand. Die späteisen- zeitliche Kultur Ostpreußens war zwar immer wie- der in der Lage, Einflüsse von außen aufzunehmen, adaptierte diese aber stets an das eigene Modell und behielt so bis ins 13. Jahrhundert eine bemerkens- werte Eigenständigkeit. Davon zeugt besonders die massive Waffen- und Reitzubehörbeigabe auf den samländischen Gräberfeldern des 10. bis 13. Jahr- hunderts, die im damaligen Ostseeraum keine Ver- gleiche kennt und uns eine bis heute faszinierende Fundlandschaft hinterlassen hat.

107 GOSSLER 2013, 169ff.

108 Exemplar mit tordierten Bügelschenkeln mit Parallele aus Ostpreußen (GOSSLER 2013, Taf. 5,8) sowie ein mutmaßlicher Vertreter des Typs DIII1, vgl. ebd. 170.

109 Zu den Sporen vgl. GABRIEL 1988, 191ff.

110 KIRPIČNIKOV 1973, 12ff. Abb. 4–5.

111 Vgl. GOSSLER 2013, 179 Abb. 46.

112 Vgl. die Verbreitungskarten bei MÜLLER-WILLE 2011.

113 Vgl. KAT. KOPENHAGEN 2013, 42ff. und JANSSON/NOSOV 1992.

114 Vgl. HEDENSTIERNA-JONSON/HOLMQUIST OLAUSSON 2006, 66ff.

### Abgekürzt zitierte Literatur

ÅBERG 1919

N. ÅBERG, Ostpreussen in der Völkerwanderungszeit (Uppsala, Leipzig 1919).

AMBROSIANI 1985

B. AMBROSIANI, Das Mälargebiet und Baltikum während der Spätbronzezeit und der älteren Eisenzeit. In: LOIT/SELIRAND 1985, 61–66.

ANTONIEWICZ 1955

J. ANTONIEWICZ, Niektóre dowody kontaktów słowiańsko-pruskich w okresie wczesnośredowiecznym w świetle źródeł archeologicznych. Wiadomości Arch. 32, 1955, 233–277.

ARBMAN 1940

H. ARBMAN, Birka I. Die Gräber (Stockholm 1940).

ARNE 1934

T.J. ARNE, Das Bootsgräberfeld von Tuna in Alsike (Uppland) (Stockholm 1934).

ATGĀZIS 1992

M. ATGĀZIS, First finds of three-armed (trefoil) brooches in Latvia. In: LOIT/SELIRAND 1985, 19–32.

ATGĀZIS 1997

M. ATGĀZIS, Āvas cirvji Latvijā. Arh. Etnogr. 19, 1997, 53–63.

ATGĀZIS 1998

M. ATGĀZIS, Close combat weapons in ancient Latvia, 10th–13th century (Rīga 1998).

BANASZAK/TABAKA 2008

D. BANASZAK/A. TABAKA, Der Siedlungskomplex des mittelalterlichen Zentrums auf der Insel Ostrów Lednicki. In: I. BOHÁČOVÁ/L. POLÁČEK (Hrsg.), Burg – Vorburg – Suburbium: Zur Problematik der Nebenareale frühmittelalterlicher Zentren. Spisy Arch. Ústavu AV ČR Brno 35 (Brno 2008) 79–90.

BEZZENBERGER 1914

A. BEZZENBERGER, Gräberfeld bei Laptau. Sitzungsber. Altertumsges. Prussia 23/I, 1914, 157–191.

BEZZENBERGER/PEISER 1914

A. BEZZENBERGER/F.E. PEISER, Gräberfeld bei Bludau. Sitzungsber. Altertumsges. Prussia 23/I, 1914, 210–249.

BITNER-WRÓBLEWSKA 2008

A. BITNER-WRÓBLEWSKA, Auf den Spuren der Kollektion des Prussia-Museums (1943–2008). In: DIES. (Red.), Archeologiczne księgi inwentarzowe dawnego Prussia-Museum. Aestiorum Hereditas 1 (Olsztyn 2008) 46–67.

BRAATHEN 1989

H. BRAATHEN, Ryttergraver. Politiske strukturer i eldre rikssamlingstid (Oslo 1989).

BRATHER 2001

S. BRATHER, Lutomiersk. In: RGA<sup>2</sup> Bd. 19 (Berlin, New York 2001) 56–58.

BRØNDSTED 1936

J. BRØNDSTED, Danish inhumation graves of the Viking age. Acta Arch. (København) 7, 1936, 81–228.

BUKO 2005

A. BUKO, Unknown revolution: archaeology and the beginnings of the Polish state. In: F. CURTA (Hrsg.), East Central & Eastern Europe in the Early Middle Ages (Ann Arbor 2005) 162–178.

CAPELLE 1988

T. CAPELLE, Die Wikinger. Kultur- und Kunstgeschichte (Darmstadt 1988<sup>2</sup>).

CHUZIN 2006

F. CHUZIN, Volžskaja Bulgarija i velikaja step'. Istorija tatar s drevnejšich vremen 2 (Kazan' 2006).

ČOLOV 2008

P. ČOLOV, Volžka Bălgarija (VII–XVI vek) (Sofija 2008).

CREUTZ 2003

K. CREUTZ, Tension and tradition: a study of Late Iron Age spearheads around the Baltic Sea. Theses and Papers Arch. Ser. A, N.S. 8 (Stockholm 2003).

CRUMLIN-PEDERSEN 2009

O. CRUMLIN-PEDERSEN, Boats and ships of the Baltic Sea in the 9th and 10th centuries: the archaeological and iconographic evidence. In: ENGLERT/TRAKADAS 2009, 235–256.

CRUMLIN-PEDERSEN/TRAKADAS 2003

O. CRUMLIN-PEDERSEN/A. TRAKADAS, Hjortspring: a pre-roman Iron-Age warship in context. Ships & boats of the North 5 (Roskilde 2003).

DOBREV 2010

P. DOBREV, Stopanstvoto i civilizacijata na Volžka Bălgarija: vāzchod i gibel na edin zabeležitelen narod (Sofija 2010).

EBERT 1910

M. EBERT, Ein Speereisen aus der Karolingerzeit. Amtl. Ber. Königl. Kunstslg. 32/3, 1910, 9–11.

EBERT 1914

M. EBERT, Zu den Beziehungen der Ostseeprovinzen mit



- Skandinavien in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. In: *Baltische Studien zur Archäologie und Geschichte. Arbeiten des Baltischen vorbereitenden Komitees für den XVI. Archäologischen Kongress in Pleskau 1914* (Berlin 1914) 117–139.
- EHRHARDT 1939  
S. EHRHARDT, Zur Rassenkunde und Rassengeschichte der baltischen Länder und Ostpreußens. In: C. ENGEL (Hrsg.), *Ostbaltische Frühzeit. Balt. Lande 1* (Leipzig 1939) 87–166.
- EILBRACHT U.A. 2013  
H. EILBRACHT/N. GOSSLER/T. IBSEN/CH. JAHN/J. PRASOLOV, Vom Rand in die Mitte – neue Forschungen im ehemaligen Ostpreußen. *Blickpunkt Archäologie 1*, 2013, 85–94.
- ENGEL 1935  
C. ENGEL, *Aus ostpreußischer Vorzeit* (Königsberg 1935).
- ENGEL/LA BAUME 1937  
C. ENGEL/W. LA BAUME, *Kulturen und Völker der Frühzeit im Preußenlande. Erläuterungen zum Atlas der ost- und westpreußischen Landesgeschichte 1* (Königsberg 1937).
- ENGLERT/TRAKADAS 2009  
A. ENGLERT/A. TRAKADAS (Hrsg.), *Wulfstan's voyage. The Baltic Sea region in the early Viking age as seen from shipboard. Maritime culture of the North 2* (Roskilde 2009).
- FRIGYES 2012  
S. FRIGYES, A kora-és közép avar kori balták és fokosok. In: Zs. PETKES (Hrsg.), *Hadak útján XX. Népvándorlásokor Fialat Kutatóinak XX.* (Budapest 2012) 121–137.
- GAERTE 1929  
W. GAERTE, *Urgeschichte Ostpreußens* (Königsberg 1929).
- GABRIEL 1988  
I. GABRIEL, Hof- und Sakralkultur sowie Gebrauchs- und Handelsgut im Spiegel der Kleinfunde von Starigard/Oldenburger. *Ber. RGK 69*, 1988, 103–291.
- GOEHRKE 1992  
C. GOEHRKE, *Frühzeit des Ostslaventums* (Darmstadt 1992).
- GÓRECKI 2000  
J. GÓRECKI, Die Burg in Ostrów Lednicki: ein frühstaatliches Zentrum der Piastendynastie. In: A. WIECZOREK/H.-M. HINZ (Hrsg.), *Europas Mitte um 1000. Beiträge zur Geschichte, Kunst und Archäologie. Bd. 1* (Stuttgart 2000) 467–470.
- GÓRECKI 2001  
J. GÓRECKI, Waffen und Reiterausrüstungen von Ostrów Lednicki. Zur Geschichte des frühen polnischen Staates und seines Heeres. *Zeitschr. Arch. Mittelalter 29*, 2001, 41–86.
- GOSSLER 2007  
N. GOSSLER, Ausgewählte Reitzubehörfunde des 9. bis 11. Jhs. zwischen Elbe und Oder als Zeugnisse slawisch-wikingischer Zeugnisse. In: F. BIERMANN/T. KERSTING (Hrsg.), *Siedlung, Kommunikation und Wirtschaft im westslawischen Raum. Beitr. Ur- u. Frühgeschichte Mitteleuropa 46* (Langenweissbach 2007) 335–344.
- GOSSLER 2011a  
N. GOSSLER, Reiter und Ritter: Formenkunde, Chronologie, Verwendung und gesellschaftliche Bedeutung des mittelalterlichen Reitzubehörs aus Deutschland. *Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mecklenburg-Vorpommern 49* (Schwerin 2011).
- GOSSLER 2011b  
N. GOSSLER, Steppennomadische Einflüsse im hoch- und spätmittelalterlichen Mitteleuropa? Neues zur Pferdebestattung von Schleenhain, Kr. Leipzig. In: F. BIERMANN U.A. (Hrsg.), *Transformationen und Umbrüche des 12./13. Jahrhunderts. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropa 64* (Langenweißbach 2011) 203–216.
- GOSSLER 2013  
N. GOSSLER, Die mittelalterlichen Steigbügel aus dem Berliner Bestand der Prussia-Sammlung (ehemals Königsberg/Ostpreußen) – Studien zu Typologie, Chronologie und Kulturgeschichte. *Acta Praehist. et Arch. 45*, 2013, 109–215.
- GOSSLER/JAHN 2013  
N. GOSSLER/C. JAHN, Zur materiellen Kultur der Prussen während der Ordenszeit im 14./15. Jahrhundert – Das archäologische Fallbeispiel Burg und Gräberfeld Unterplehnen, Kr. Rastenburg (Równina Dolna, pow. Kętrzynski). *Preußenland N.F. 4*, 2013, 23–55.
- GRICIUVIENĖ 2009  
E. GRICIUVIENĖ (Hrsg.), *Kuršiai: Genties kultūra laidosenos duomenimis. Baltų archeologijos paroda. Katalogas* (Vilnius, Riga 2009).
- HEDENSTIERNA-JONSON/HOLMQUIST OLAUSSON 2006  
C. HEDENSTIERNA-JONSON/L. HOLMQUIST OLAUSSON, The Oriental mounts from Birka's garrison: an expression of warrior rank and status. *Antikvariskt arkiv 81* (Stockholm 2006).
- HELLER 1987  
K. HELLER, *Russische Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Die Kiever und die Moskauer Periode* (Darmstadt 1987).

HEYDECK 1888/89

J. HEYDECK, Das Gräberfeld von Ekritten, Kr. Fischhausen. Sitzungsber. Altertumsges. Prussia 15, 1888/89, 127–131.

HILBERG 2009

V. HILBERG, Masurische Bügelfibeln. Studien zu den Fernbeziehungen der völkerwanderungszeitlichen Brandgräberfelder von Daumen und Kellaren. Schr. Arch. Landesmus. 9/2 (Neumünster 2009).

HOLLACK 1908

E. HOLLACK, Erläuterungen zur vorgeschichtlichen Übersichtskarte Ostpreußens (Glogau, Berlin 1908).

HOLLACK 1914

E. HOLLACK, Ein neues Gräberfeld bei Ekritten, Kr. Fischhausen. Sitzungsber. Altertumsges. Prussia 23/I, 1914–1919, 280–286.

HORN FUGLESANG 1992

S. HORN FUGLESANG, Kunst. In: E. ROESDAHL (Red.), Wikinger, Waräger, Normannen. Die Skandinavien und Europa 800–1200. Kat. zur Ausstellung Berlin (Berlin 1992) 176–183.

IBSEN 2005

T. IBSEN, 100 Jahre Sammeltätigkeit – Die Prussia-Sammlung in ihren Anfängen bis zum 2. Weltkrieg. In: P. ADLUNG U.A. (Hrsg.), Die Prussia-Sammlung. Der Bestand im Museum für Geschichte und Kunst Kaliningrad (Schleswig 2005) 19–27.

IBSEN 2009

T. IBSEN, „Etwa hier die Siedlung.“ Der frühmittelalterliche Fundplatz Wiskiauten/Mohovoe im Kaliningrader Gebiet im Lichte alter Dokumente und neuer Forschungen (Diss. Univ. Kiel 2009).

IBSEN 2013

T. IBSEN, Wiskiauten. In: KAT. KOPENHAGEN 2013, 72–73.

IZMAJLOV 1993

I.L. IZMAJLOV, Oružie bližhego boja volžskich bulgar X–XIII vv. (kolp'ja i boevye topory). In: Archeologija volžskoi bulgarii: problemy, poiski, rešenija (Kazan' 1993) 77–106.

IZMAJLOV 2006

I.L. IZMAJLOV, Voenoje delo. In: CHUZIN 2006, 336–367.

IZMAJLOV 2008

I.L. IZMAJLOV, Zaščitniki "Steny Iskandera". vooruženie, voennoje iskusstvo i voennaja istorija Volžskoj Bulgarii X–XIII vv. (Kazan' 2008).

JAGODZIŃSKI 2009a

M.F. JAGODZIŃSKI, The settlement of Truso. In: ENGLERT/TRAKADAS 2009, 182–197.

JAGODZIŃSKI 2009b

M.F. JAGODZIŃSKI, Zagadnienie obecności Skandynawów w rejonie ujścia Wisły we wczesnym średniowieczu. Pruthenia 4, 2009, 117–192.

JANSSON 1992

I. JANSSON, Scandinavian oval brooches found in Latvia. In: LOIT 1992, 61–78.

JANSSON/NOSOV 1992

I. JANSSON/E.E. NOSOV, Österled – der Weg nach Osten. In: E. ROESDAHL (Red.), Wikinger, Waräger, Normannen. Die Skandinavien und Europa 800–1200. Katalog zur Ausstellung Berlin (Berlin 1992) 74–83.

JAŻDZEWSKI 1949

K. JAŻDZEWSKI, Cmentarzysko wczesnośredniowieczne w Lutomiarsku pod Łodzią w świetle badań w r. 1949. Mat. Wczesnośredniowieczne 1, 1949, 91–191.

JUNKER/WIEDER 2003

H. JUNKER/H. WIEDER, Das neue Prussia-Fundarchiv in Berlin. Arch. Nachrbl. 8, 2003, 24–40.

JUNKER U.A. 2009

H. JUNKER/M. MALLIARIS/H. WIEDER, Bergung und Rekonstruktion eines verloren geglaubten Archivbestandes. Das Fundarchiv des ehemaligen Prussia-Museums Königsberg i.Pr. im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte. In: V. HILBERG/F. JAKOBSON, Daumen und Kellaren – Tumi- any i Kielary. Schr. Arch. Landesmus. 9/1 (Neumünster 2009), 363–384.

KARA 1991

M. KARA, Z badan nad wczesnośredniowiecznymi grobami z uzbrojeniem z terenu Wielkopolski. In: L. LECIEJEWICZ (Red.), Od plemienia do państwa. Śląsk na tle wczesnośredniowiecznej Słowiańszczyzny Zachodniej (Wrocław, Warszawa 1991) 99–120.

KAT. KOPENHAGEN 2013

G. GARETH U.A. (Hrsg.), Viking. Katalog zur Ausstellung Copenhagen 2013 (Copenhagen 2013).

KAZAKEVIČIUS 1992

V. KAZAKEVIČIUS, Sword chapes from Lithuania. In: LOIT 1992, 91–107.

KAZAKEVIČIUS 1996a

V. KAZAKEVIČIUS, IX–XIII a. baltų kalavijai (Vilnius 1996).

KAZAKEVIČIUS 1996b

V. KAZAKEVIČIUS, Topory bojowe typu M. Chronologia I pochodzenie na ziemiach bałtów. In: Z. KURNATOWSKA (Hrsg.), *Słowiańszczyzna w Europie średniowiecznej*. T. 2: Miasta i rzemiosła (Wrocław 1996) 233–241.

KAZAKEVIČIUS 1999

V. KAZAKEVIČIUS, Dėl E tipp ietigalių ornamentuotomis įmovomis chronologijos ir kilmės. *Arch. Lituana* 1, 1999, 179–196.

KAZAKEVIČIUS 2002

V. KAZAKEVIČIUS, Letigalis sidabru inkrustuota įmova iš Vilkių. *Arch. Lituana* 3, 2002, 105–121.

KIRPIČNIKOV 1966

A.N. KIRPIČNIKOV, Kop'ja, sulicy, boevye topory, bulavy, kisteny IX–XIII vv. *Drevnerusskoe oružie* 2. *Arch. SSSR. Svod Arch. Istočnikov* E 1–36,2 (Moskva, Leningrad 1966).

KIRPIČNIKOV 1971

A.N. KIRPIČNIKOV, Dospech, kompleks boevykh sredstv IX–XIII vv. *Drevnerusskoe oružie* 3. *Arch. SSSR. Svod Arch. Istočnikov* E 1–36,3 (Leningrad 1971).

KIRPIČNIKOV 1973

A.N. KIRPIČNIKOV, Snaržazhenie vsadnika i verchovogo konja na Rusi IX–XIII vv. *Arch. SSSR. Svod Arch. Istočnikov* E 1–36 (Leningrad 1973).

KIRPIČNIKOV 1986

A.N. KIRPIČNIKOV, Russische Waffen des 9.–15. Jahrhunderts. *Waffen- u. Kostümde.* 1986, 1–22; 85–129.

KOSSERT 2007

A. KOSSERT, Ostpreußen. *Geschichte und Mythos* (München 2007).

KULAKOV 1990

V.I. KULAKOV, Drevnosti prussov VI–XIII vv. *Arch. SSSR. Svod Istočnikov* G 1–9 (Moskva 1990).

KULAKOV 1998

V.I. KULAKOV, Silbertauschierte Artefakte aus der Wikingerzeit. *Tolkemita-Texte* 54 (Dieburg 1998).

KULAKOV 2005

V.I. KULAKOV, Eine verzierte wikingerzeitliche Trensenstange aus Dollkeim (Kowrovo) im Samland. *Arch. Korrb.* 35, 2005, 273–282.

KULAKOV 2009a

V.I. KULAKOV, Die Geschichte der Wiederentdeckung von Sammlungsteilen des Prussia-Museums in Königsberg.

In: V. HILBERG/F. JAKOBSON, *Daumen und Kellaren – Tumiany i Kielary*. *Schriften des Archäologischen Landesmuseums [Schleswig]* 9 (Neumünster 2009) 331–345.

KULAKOV 2009b

V. KULAKOV, Dollkeim-Kowrovo, Kaliningrad region, Russia: research on the cemetery conducted in 1879 and 1992–2002. *BAR Intern. Ser.* 1950 (Oxford 2009).

KURNATOWSKA 1996

Z. KURNATOWSKA, Zum bisherigen Ausgrabungs- und Bearbeitungsstand der archäologischen Materialien aus Zentren des Piastenstaates am Beispiel von Ostrów Lednickie. In: Č. STAŇA/L. POLÁČEK (Hrsg.), *Frühmittelalterliche Machtzentren in Mitteleuropa*. Mehrjährige Grabungen und ihre Auswertung. *Spisy Arch. Ústavu AV ČR Brno* 6 (Brno 1996) 49–59.

LA BAUME 1940a

W. LA BAUME, Die Wikinger. In: E. PETERSEN U.A., *Ostgermanen und Nordgermanen*. *Vorgeschichte der deutschen Stämme* 3 (Leipzig, Berlin 1940) 1277–1360.

LA BAUME 1940b

W. LA BAUME, Ost- und Westpreußen in germanischer Vorzeit (Danzig 1940).

LA BAUME 1940c

W. LA BAUME, Ein spätprussisches Reitergrab mit Helm und verzierten Lanzen aus Ekritten, Kr. Samland, Alt-Preußen 4/4, 1940, 84–87.

LA BAUME 1941

W. LA BAUME, Zur Technik der Verzierung ostpreußischer Waffen der Wikingerzeit. *Alt-Preußen* 6/2, 1941, 22–29.

LA BAUME/WILCZEK 1940

W. LA BAUME/J. WILCZEK, Die frühmittelalterlichen Silberwaagen aus Ostpreußen. *Alt-Preußen* 5/3, 1940, 39–40.

LANGENHEIM 1933

K. LANGENHEIM, Spuren der Wikinger um Truso. *Elbinger Jahrb.* 11, 1933, 262–283.

LEHTOSALO-HILANDER 1985

P.-L. LEHTOSALO-HILANDER, Viking age spearheads in Finland. In: S.-O. LINDQUIST (Hrsg.), *Society and trade in the Baltic during the Viking age*. *Acta Visbyensia* 7 (Visby 1985) 237–250.

LOIT/SELIRAND 1985

A. LOIT/J. SELIRAND (Hrsg.), *Die Verbindungen zwischen Skandinavien und Ostbaltikum aufgrund der archäologischen Quellenmaterialien*. *Stud. Baltica Stockholmensia* 1 (Stockholm 1985).



LOIT 1992

A. LOIT (Hrsg.), Die Kontakte zwischen Ostbaltikum und Skandinavien im frühen Mittelalter. Stud. Baltica Stockholmensia 9 (Stockholm 1992).

LÖUGAS 1985

V. LÖUGAS, Über die Beziehungen zwischen Skandinavien und Ostbaltikum in der Bronze- und frühen Eisenzeit. In: LOIT/SELIRAND 1985, 51–60.

LÜBKE 2004

C. LÜBKE, Das östliche Europa. Die Deutschen und das europäische Mittelalter (München 2004).

MÜHLE 1991

E. MÜHLE, Die städtischen Handelszentren der nordwestlichen Rus': Anfänge und frühe Entwicklung altrussischer Städte (bis gegen Ende des 12. Jahrhunderts). Quellen u. Stud. Gesch. Östl. Europa 32 (Stuttgart 1991).

MÜLLER 2006

U. MÜLLER, Zwischen Gebrauch und Bedeutung. Studien zur Funktion von Sachkultur am Beispiel mittelalterlichen Handwaschgeschirrs (5./6. bis 15./16. Jahrhundert). Zeitschr. Arch. Mittelalter Beih. 20 (Bonn 2006).

MÜLLER-WILLE 1970

M. MÜLLER-WILLE, Ein neues ULFBERTH-Schwert aus Hamburg. Verbreitung, Formenkunde und Herkunft. Offa 27, 1970, 65–91.

MÜLLER-WILLE 1987

M. MÜLLER-WILLE, Das Wikingerzeitliche Graberfeld von Thumby-Bienebek (Kr. Rendsburg-Eckernförde). Teil II. Offa-Bucher 62 (Neumünster 1987).

MÜLLER-WILLE 2011

M. MÜLLER-WILLE, Die Ostseegebiete während des frühen Mittelalters. Kulturkontakt, Handel und Urbanisierung aus archäologischer Sicht. In: DERS., Zwischen Starigard/Oldenburg und Novgorod. Beiträge zur Archäologie west- und ostslawischer Gebiete im frühen Mittelalter. Stud. Siedlungsgesch. u. Arch. Ostseegebiete 10 (Neumünster 2011) 267–293.

NADOLSKI 1954

A. NADOLSKI, Studia nad uzbrojeniem polskim w X, XI i XII w. Acta Arch. Univ. Lodziensis 3 (Łódź 1954).

NADOLSKI u.a. 1959

A. NADOLSKI u.a., Cmentarzysko z XI wieku w Lutomiarsku pod Łodzią. Acta Arch. Univ. Lodziensis 7 (Łódź 1959).

NERMAN 1929

B. NERMAN, Die Verbindungen zwischen Skandinavien und dem Ostbaltikum in der jüngeren Eisenzeit. Kgl. Vit-

terhets Historie och Antikvitets Akademiens Handlingar 40,1 (Stockholm 1929).

NERMAN 1931

B. NERMAN, Der Handel Gotlands mit dem Gebiet am Kurischen Haff im 11. Jahrhundert. Sitzungsber. Altertums-ges. Prussia 29, 1931, 160–173.

NOWAKIEWICZ 2011

T. NOWAKIEWICZ (Red.), Archeologiczne dziedzictwo Prus Wschodnich w archiwum Feliksa Jakobsona. Aestiorum hereditas 2 (Warszawa 2011).

NOWAKOWSKI 2009

W. NOWAKOWSKI, Z problematki kontaktów bałtyko-skandynawskich w okresie wpływów rzymskich. Pruthenia 4, 2009, 43–85.

NYLÉN 1985

E. NYLÉN, Handel und Seefahrt zwischen Skandinavien und Ostbaltikum um 1000. In: LOIT/SELIRAND 1985, 83–98.

PEDERSEN 1997

A. PEDERSEN, Weapons and riding gear in burials – evidence of military and social rank in 10th century Denmark? In: A. NORGARD JORGENSEN/B.L. CLAUSEN, Military aspects of Scandinavian society in a European perspective, AD 1–1300. Publ. Nat. Mus., Stud. Arch. & Hist. 2 (Copenhagen 1997) 123–135.

PETERSEN 1919

J. PETERSEN, De Norske vikingesverd: en typologisk-kronologisk studie over vikingetidens vaaben. Skrifter / Videnskapselskapet i Kristiania, Hist.-Filosof. Kl. 1919,1 (Kristiania 1919).

PETERSEN 1951

J. PETERSEN, Vikingetidens redskaper. Skrifter / Norske Videnskaps-Akad. i Oslo Hist.-Filosof. Kl. 1951,4 (Oslo 1951).

PÖLKING 2011

H. PÖLKING, Ostpreußen. Biographie einer Provinz (Berlin 2011).

RANDBORG 1995

K. RANDBORG, Hjortspring: warfare and sacrifice in early Europe (Aarhus 1995).

REICH 2009

CH. REICH, Verloren geglaubte Geschichte. Die Prussia-Sammlung im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte. In: V. HILBERG/F. JAKOBSON, Daumen und Kellaren – Tumiany i Kielary. Schriften des Archäologischen Landesmuseums [Schleswig] 9 (Neumünster 2009), 347–361.

REICH/MENGHIN 2008

CH. REICH/W. MENGHIN, Die Prussia-Sammlung im Museum für Vor- und Frühgeschichte, Berlin. In: A. BITNER-WRÓBLEWSKA (Red.), *Archeologiczne księgi inwentarzowe dawnego Prussia-Museum. Aestiorum Hereditas 1* (Olstyn 2008), 68–97.

SARGALIS 2001

K. SARGALIS, Local societies and Scandinavians in the light of grave goods in Pomerania and Great Poland. *Offa* 58, 2001, 123–128.

SELIRAND 1975

J. SELIRAND, Estnische Gruppe der nordeuropäischen Lanzen spitzen mit damaziertem Blatt. *Eesti NSV Teaduste Akad. Toimetised* 24, 1975, 171–186.

SHIROUCHOV 2012a

R. SHIROUCHOV, Prusu kuršiu kontaktai XI–XIII a. pradžioje archeologijos duomenimis (Diss. Uni Klaipėda 2012).

SHIROUCHOV 2012b

R. SHIROUCHOV, Prussian Graves in the Sambian peninsula, with imports, weapons and horse harnesses, from the tenth to the 13th Century: The Question of the Warrior Elite. *Arch. Baltica* 18, 2012, 224–255.

SOLBERG 1986

B. SOLBERG, Automatic versus intuitive and impressionistic classification of Norwegian spearheads from A.D. 550–1100. *Norwegian Arch. Rev.* 19/2, 1986, 77–89.

SOLBERG 1991

B. SOLBERG, Weapon export from the continent to the Nordic countries in the Carolingian period. *Stud. Sachsenforsch.* 7, 1991, 241–259.

STEUER 2009

H. STEUER, Principles of trade and exchange: trade goods and merchants. In: ENGLERT/TRAKADAS 2009, 294–308.

STRÖMBERG 1961

M. STRÖMBERG, Untersuchungen zur jüngeren Eisenzeit in Schonen: Völkerwanderungszeit-Wikingerzeit. II: Katalog und Tafeln. *Acta Arch. Lundensia Ser.* 4<sup>o</sup>,4 (Bonn, Lund 1961).

STRZELCZYK 2000

J. STRZELCZYK, Polen im 10. Jahrhundert. In: A. WIECZOREK/H.-M. HINZ (Hrsg.), *Europas Mitte um 1000. Beiträge zur Geschichte, Kunst und Archäologie. Bd. 1* (Stuttgart 2000) 446–457.

TAMLA 1995

Ü. TAMLA, Scandinavian influences on the Estonian silver ornaments of the 9th–13th centuries. In: I. JANSSON

(Hrsg.), *Archaeology East and West of the Baltic. Theses and Papers Arch.*, N.S. 7 (Stockholm 1995) 91–98.

THUNMARK-NYLÉN 1995

L. THUNMARK-NYLÉN, Die Wikingerzeit Gotlands. Teil 1: Abbildungen der Grabfunde (Stockholm 1995).

THUNMARK-NYLÉN 1998

L. THUNMARK-NYLÉN, Die Wikingerzeit Gotlands. Teil 2: Typentafeln (Stockholm 1998).

THUNMARK-NYLÉN 2006

L. THUNMARK-NYLÉN, Die Wikingerzeit Gotlands. Teil 3,1: Text (Stockholm 2006).

ULRIKSEN 2009

J. ULRIKSEN, Viking-Age sailing routes of the western Baltic Sea – a matter of safety. In: ENGLERT/TRAKADAS 2009, 135–144.

URBAŃCZYK 2005

P. URBAŃCZYK, Early state formation in East Central Europe. In: F. CURTA (Hrsg.), *East Central & Eastern Europe in the Early Middle Ages* (Ann Arbor 2005) 139–151.

VALUEV 2005

A. VALUEV, Die Geschichte des Kaliningrader Bestandes der Prussia-Sammlung. In: P. ADLUNG U.A. (Hrsg.), *Die Prussia-Sammlung. Der Bestand im Museum für Geschichte und Kunst Kaliningrad* (Schleswig 2005) 28–39.

VALUEV 2008

A. VALUEV, Entdeckungsgeschichte der Inventarbücher und Teile der Sammlungen des Prussia-Museums in Kaliningrad. In: A. BITNER-WRÓBLEWSKA (Red.), *Archeologiczne księgi inwentarzowe dawnego Prussia-Museum. Aestiorum Hereditas 1* (Olstyn 2008) 98–109.

VON ZUR MÜHLEN 1975

B. VON ZUR MÜHLEN, Die Kultur der Wikinger in Ostpreussen. *Bonner H. Vorges.* 9 (Bonn 1975).

WRÓBLEWSKI 2006a

W. WRÓBLEWSKI, *Wiskiauten. RGA<sup>2</sup> Bd. 34* (Berlin, New York 2003) 140–145.

WRÓBLEWSKI 2006b

W. WRÓBLEWSKI, Invaders, Merchants or settlers? Archaeological evidence of Scandinavian activity in South-Eastern zone of the Baltic Sea during the Viking age. In: M. BERTAŠIUS (Hrsg.), *Transformatio Mundi. The transition from the late Migration period to the early Viking age in the East Baltic* (Kaunas 2006) 107–116.

WRÓBLEWSKI 2006c

W. WRÓBLEWSKI, Aschenplätze – the forgotten burial rituals of the Old Prussians. *Arch. Litwana* 7, 2006, 221–234.

WRZESIŃSKI 1997/98

J. WRZESIŃSKI, Groby z mieczami na terenie Polski wczesnopiastowskiej (X–XII wiek). *Prace i Mat. Muz. Lodz Ser. Arch.* 40, 1997/98, 7–46.

ZIMONYI 1990

I. ZIMONYI, The origins of the Volga Bulgars. *Stud. Uralo-Altaica* 32 (Szeged 1990).

ŽULKUS/BERTAŠIUS 2009

V. ŽULKUS/M. BERTAŠIUS, Handelsplätze zwischen Danziger und Rigaer Bucht zur Zeit Wulfstans. In: ENGLERT/TRAKADAS 2009, 198–204.

Dr. Norbert Goßler